

---

# ***Testatsexemplar***

Georg-August-Universität Göttingen Stiftung öffentlichen Rechts  
(ohne Universitätsmedizin)  
Göttingen

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014  
und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers





<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Lagebericht 2014 .....	1
Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014.....	1
1. Bilanz zum 31. Dezember 2014.....	2
2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014.....	5
3. Anhang 2014 .....	9
Anlagenspiegel .....	21
Soll-Ist-Vergleich des Wirtschaftsplans.....	25
Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2014.....	29
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .....	1



# **Lagebericht 2014**

## **Strategische Zielsetzung der Georg-August-Universität Göttingen**

Die Georg-August-Universität Göttingen zählt zu den besten deutschen Universitäten, ist weltweit anerkannt durch Spitzenforschung und attraktiv für herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende aus dem In- und Ausland. Sie zeichnet sich aus durch ihre forschungsba- sierte Lehre, die Vielfalt ihrer Fächer insbesondere in den Geisteswissenschaften und die herausra- gende Qualität ihrer Forschung in den profilgebenden Bereichen.

Ziel der Universität ist es, diese Position weiter auszubauen und die Vielfalt ihrer Fächer mit interdis- ziplinärer und internationaler Vernetzung zu bewahren. Die Universität Göttingen setzt für den wis- senschaftlichen Erfolg auf hervorragende Köpfe, beste Forschungsbedingungen sowie auf beispiel- gebende Kooperationen zwischen Universität und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Da- bei bildet die Universität inklusive Universitätsmedizin am Wissenschaftsstandort den Kern des Göt- tingen Campus, mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen als starken Partnern. Die Part- nerschaft beruht auf gemeinsamen Interessen, unterstützenden Strukturen und freiwillig eingegange- ner Verbindlichkeit.

### **Zielprofil**

- Erhalt der Fächervielfalt zur Interdisziplinarität in der Forschung und Diversität des Lehrangebo- tes
- Intensive Kooperation mit den Partnern im Göttingen Campus
- Qualitätssicherung in der Forschung
- Weiterentwicklung der Qualität der Lehre und der Graduiertenprogramme
- Optimale Nachwuchsförderung vor allem in der Postdoc-Phase und im Bereich der Wissenschaft- lichen Mitarbeiter/innen
- Internationale Vernetzung durch Forschungs Kooperationen, zum Austausch von Studierenden und in Form strategischer Partnerschaften
- Weiterentwicklung der Gleichstellungsmaßnahmen und Einführung des Diversitätsmanagements
- Kooperation mit regionalen Partnern aus der Wirtschaft sowie anderen Hochschulen
- Professionalisierung der Verwaltung zu einem Wissenschaftsmanagement

### **Strategien**

Mit dem oben genannten Zielprofil konzentriert sich die Universität auf ihre traditionellen und struktu- rellen Stärken und baut mit innovativen Konzepten darauf auf.

- *Interdisziplinarität und Vielfalt* - Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Geistes-, Gesell- schafts-, Natur- und Lebenswissenschaften und Erhalt der Fächervielfalt im Interesse zukunftsge- staltender Lösungen globaler gesellschaftlicher Probleme; Ausbildung zu grundlegendem Wis- sen, kreativem Denken und der Fähigkeit, interdisziplinär wissenschaftlich zu arbeiten.
- *Qualitätssicherung in der Forschung* - Exzellente Grundlagenforschung und Translation der dabei gewonnenen Erkenntnisse in die Anwendung für die Gesellschaft. Qualitätssicherung durch die Anwendung der Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis und Begutachtungsprozesse. Identi- fikation und Stärkung von Forschungsschwerpunkten.
- *Forschungs- und Informationsinfrastruktur* - International konkurrenzfähige Forschung braucht ei- ne hervorragend ausgebaute Forschungs- und Informationsinfrastruktur. Dazu gehört insbeson- dere die „e-Research-Alliance“, die sich mit zukunftsfähigen Strukturen zur Erhebung, zum Mana- gements und zur Sicherung von Daten beschäftigt. Dabei arbeiten die SUB und GDWG in bei- spielgebender Weise für die gesamte Universität und den Campus zusammen. Die Zentrale Kus- todie als Forschungsinfrastruktur der Geistes- und Sozialwissenschaften ist mit dem Sammlungs- konzept sowie der Errichtung des Hauses des Wissens eine wichtige Komponente der Weiterent- wicklung der Universität.
- *Forschungsorientiertes Lehren und Lernen* - Entwicklung und Weiterentwicklung von forschungs- bezogenen Studienprogrammen im Rahmen der Bachelor/Master Programme sowie berufsbezo- gene Ausbildungs- und Fortbildungsangebote in Graduiertenschulen sowie Verbesserung der Ab- solventenquoten und Betreuungsrelationen.

- *Nachwuchsförderung* - Bereitstellung attraktiver Karrierewege für wissenschaftliches Personal und geeignete Rahmenbedingungen zur Karriereentwicklung sowie Maßnahmen zur akademischen Personalentwicklung.
- *Gleichstellung und Diversität* - Ausbau der dezentralen Gleichstellungsarbeit und Weiterführung der Gleichstellungsmaßnahmen zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen, sowie Weiterführung der Mentoring Programme. Aufbau eines Konzepts zum Diversitätsmanagement.
- *Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen* - Verfestigung der Partnerschaft im Göttingen Campus durch gemeinsame Nachwuchsförderung und dem Aufbau gemeinsamer Forschungsinfrastruktur. Gemeinsames Marketing für den Wissenschaftsstandort Göttingen.
- *Wirtschaftskooperationen* - Erweiterung des Göttinger Research Campus durch regionale Unternehmen als assoziierte Partner mit bilateralen Rahmenverträgen. Schaffung von Karriereperspektiven für Absolventen in der Wirtschaft. Vermittlung von Praxispartnern für Drittmittelprojekte. Fundraising. Auftragsforschung sowie Wissens- und Technologietransfer.
- *Internationalität* - Erhöhung der Anziehungskraft für ausländische Wissenschaftler/innen und Studierende durch gezielte Serviceangebote. Angebote für Wissenschaftler/innen und Studierende zu Auslandsaufenthalten und Anschubmittel für Kooperationen. Ausbau strategischer Partnerschaften mit ausgewählten Universitäten. Willkommenskultur. Internationalisierung der Lehre.
- *Wissenschaftsmanagement* - Professionalisierung der Verwaltung durch selbsterstellte Entwicklungskonzepte; Nutzung der Autonomie der Stiftungsuniversität. Stärkung ihrer Gremien, Fakultäten und Einrichtungen durch die Wahrnehmung gemeinsamer Verantwortung. Vorrangiges Ziel der Verwaltung, Ideen aus der Wissenschaft sach- und fachgerecht umzusetzen. Ermöglichung von barrierefreier und friktionsloser Kooperation mit den Partnern des Göttingen Campus.

Mit dem Projekt "Göttingen Campus 2020" sollen für die Universität und ihre Partner die besten Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre geschaffen werden. Die Weiterentwicklung des Campus ist auch wichtig, um konkurrenzfähig in einen zu erwartenden bundesweiten Wettbewerb zu gehen. Um die Synergien und Entwicklungspotentiale für den Standort zu identifizieren und sich rechtzeitig vorzubereiten, sollen zu einem knappen Dutzend Themenfeldern campusweite Konzepte erstellt und zu einem mit den Campus-Partnern abgestimmten Gesamtkonzept zusammengefasst werden. Der Göttingen Campus soll mit neuen Strukturen und Verfahren zu neuen Ufern aufbrechen.

Aus den vorgenannten Zielen in Forschung und Lehre leiten sich - im Sinne des DRS 20 (Deutscher Rechnungslegungs Standard Nr. 20) – die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren ab. Hierzu zählen insbesondere: die Breite des Lehrangebots, die Forschungsverbundprojekte, die Kooperation mit den außeruniversitären Einrichtungen, die Nachwuchsförderung und Personalentwicklung, auf die in den einzelnen Punkten des Lageberichts eingegangen wird.

Die Universität sieht sich bei der Erreichung dieser Ziele auf einem guten Weg.

## 1. **Geschäftsverlauf**

(Vorjahresangaben in Klammern)

Die Universität Göttingen ist seit 1. Januar 2003 in der Trägerschaft einer Stiftung des Öffentlichen Rechts. Die Stiftung trägt zwei wirtschaftlich eigenständige Unternehmen: Universität Göttingen ohne Universitätsmedizin und Universitätsmedizin (UMG).

Die folgenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf die Universität ohne Universitätsmedizin.

Als wesentliche finanzielle Leistungsindikatoren im Sinne des DRS 20 sind die Erträge aus Finanzhilfe sowie die Erträge aus Dritt- und Sondermitteln anzusehen, auf die in den einzelnen Punkten des Lageberichts eingegangen wird.

Die Finanzierung durch das Land Niedersachsen, die sich in den Erträgen aus Finanzhilfe widerspiegelt, ist - trotz ihrer großen Bedeutung für die Universität - von dieser nicht unmittelbar beeinflussbar. Die Bemessung ist ausschlaggebend, um die Aufgaben in Forschung und Lehre angemessen und qualitativ hochwertig erfüllen zu können.

Dritt- und Sondermitemlerträge, als Ergebnis der aktiven Einwerbung von zusätzlich finanzierten Projekten, zeigen die Stärke der Universität im aktuellen wie auch im künftigen Forschungsumfeld sowie bei der Lehrentwicklung.

## 1.1 Entwicklung der Finanzhilfe des Landes sowie der Dritt- und Sondermittel

Der Ertrag aus Finanzhilfe lag in 2014 bei **231,2 Mio. €** (218,6 Mio. €).

Darin inbegriffen sind Mittel für

- Bauunterhalt in Höhe von 4,6 Mio. € (einschließlich Bauleitmittel) und
- Mittel für Investitionen in Höhe von 1,9 Mio. €.

Nachdem in 2013 ein Formelgewinn in Höhe von 1,8 Mio. € aus der „Formelgebundenen Mittelzuweisung“ des Landes erzielt wurde, konnte dieser in 2014 auf 2,6 Mio. € gesteigert werden.

Der „Hochschulentwicklungsvertrag“ sieht vor, dass die Universität 1,5 % ihrer Finanzhilfe für Berufungs- und Bleibvereinbarungen bereitstellt. Gemäß Wirtschaftsplan 2014 waren 4,8 Mio. € Finanzhilfe für Berufungs- und Bleibbezugsagen vorgesehen. Dies entspricht einem Anteil von 2,2 % des Finanzhilfeeertrags. Die Auflage aus dem Zukunftsvertrag ist damit erfüllt.

Aus dem Struktur- und Innovationsfonds wurden zur Förderung von Innovationen im Hochschulbereich 8,8 Mio. € zur Verfügung gestellt. Dies entspricht 3,8 % des Finanzhilfeeertrags. Die Verpflichtung aus dem Zukunftsvertrag, 1 % der Finanzhilfe hierfür bereitzustellen, ist damit erfüllt.

Im Dritt- und Sondermittelbereich konnten **147,6 Mio. €** (143,5 Mio. €) an Erträgen realisiert werden; davon entfallen 9,6 Mio. € auf Programm- resp. Projektpauschale.

### Entwicklung der Erträge aus Dritt- und Sondermitteln

(Angaben in Mio. €)

	2010	2011	2012	2013	2014
<b>1. Drittmittel Forschung</b>	<b>75,2 €</b>	<b>91,9 €</b>	<b>100,7 €</b>	<b>95,9 €</b>	<b>95,2 €</b>
davon					
DFG	46,9 €	54,3 €	59,8 €	53,1 €	48,8 €
davon:					
DFG allgemein	28,4 €	32,7 €	38,4 €	34,9 €	36,1 €
DFG Programmpauschale allgemein	4,1 €	5,9 €	7,1 €	6,9 €	7,2 €
DFG Exzellenzinitiative	12,0 €	12,8 €	11,8 €	9,5 €	4,7 €
DFG Programmpauschale Exzellenzinitiative	2,4 €	2,9 €	2,5 €	1,8 €	0,8 €
Bund *	10,2 €	14,4 €	19,5 €	20,7 €	19,0 €
Europäische Union	2,4 €	4,8 €	5,2 €	7,8 €	8,9 €
Andere Zuschussgeber	9,7 €	6,9 €	11,3 €	10,0 €	13,3 €
Auftragsforschung	4,1 €	9,2 €	2,6 €	2,1 €	1,5 €
Sonstige Drittmittel	1,9 €	2,3 €	2,3 €	2,2 €	3,7 €
<b>2. Drittmittel Lehre</b>					
Studienbeiträge und Langzeitstudiengebühren	<b>13,8 €</b>	<b>13,9 €</b>	<b>14,8 €</b>	<b>16,5 €</b>	<b>9,7 €</b>
<b>3. Sondermittel des Landes</b>	<b>45,8 €</b>	<b>50,9 €</b>	<b>34,6 €</b>	<b>31,1 €</b>	<b>42,7 €</b>
<b>Gesamt</b>	<b>134,8 €</b>	<b>156,7 €</b>	<b>150,2 €</b>	<b>143,5 €</b>	<b>147,6 €</b>



\* inklusive Erträge für Stipendien und seit 2010 Erträge aus der Projektpauschale

Die Universität konnte das erreichte Niveau bei den Drittmittelträgen stabilisieren. Bei gleichbleibender Grundfinanzierung wird die Universität voraussichtlich die Erträge aus Drittmitteln in nächsten Jahren wieder leicht steigern können. Der Indikator für die künftige Ertragsentwicklung - die Bewilligungen der Jahre 2013 (97,3 Mio. €) und 2014 (100,6 Mio. €) - zeigt, dass diese Bewilligungen in den nächsten zwei Jahren zu Erträgen in Höhe von bis zu 100 Mio. € führen können.

Die Sondermittel des Landes für die vom Land geförderten „Strategischen Maßnahmen“ (Bewilligung von durchschnittlich rund 5,0 Mio. € pro Jahr im Zeitraum von 2013 bis 2017) haben in 2014 noch nicht in vollem Umfang zu Erträgen geführt. Da die Maßnahmen erst in 2013 ange laufen sind, ist mit entsprechenden Erträgen erst ab 2015 zu rechnen.

### Studienbeiträge

Da zum Sommersemester 2014 letztmalig Studienbeiträge erhoben wurden, liegen die Erträge aus Studienbeiträgen 2014 mit 9,7 Mio. € deutlich unter dem Vorjahresergebnis. Die Anzahl der zahlungspflichtigen Studierenden ist im Vergleich zum Sommersemester 2013 gestiegen. Der Ersatz dieser Erträge durch Studienqualitätsmittel führt dagegen bei den Sondermitteln zu entsprechend höheren Erträgen.

Die Verwendung der Studienbeiträge ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle.

### Verwendung der Einnahmen aus Studienbeiträgen 2014

		Vollzeit- äquivalente	Anzahl	Wochen- stunden	Aufwand
1	Zusätzliches hauptberufliches wissenschaftliches Personal	29,13			<b>1.761.740 €</b>
2	Zusätzliches nebenberufliches Personal (einschl. stud. Hilfskräfte, Tutor/-innen)		2.713	2.946	<b>2.350.802 €</b>
3	Zusätzliches Personal im technischen und Verwaltungsdienst (ohne Bibliotheksdienst*)	46,73			<b>2.481.263 €</b>
4	Verlängerung der Öffnungszeiten von Bibliotheken				<b>167.988 €</b>
5	Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln				<b>794.941 €</b>
6	Bauliche Maßnahmen				<b>1.590.958 €</b>
7	Beschaffung Allgemeine Geräteausstattung				<b>300.022 €</b>
8	Verbesserung der DV-Infrastruktur				<b>314.362 €</b>
9.1	Leistungs- und Befähigungsstipendien		0		<b>0 €</b>
9.2	Stipendien zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit		0		<b>0 €</b>
9.3	Sonstige Stipendien		0		<b>0 €</b>
10	Sonstiges				<b>1.678.132 €</b>
	davon: Hochschulbezogene soziale Infrastruktur**				521.769 €
	davon: Zuführungen an Studienbeitragsstiftungen nach §11 (1) S. 11 und 12 NHG				0 €
					<b>11.440.208 €</b>

\* Mitarbeiter in den Bibliotheken zur Verlängerung der Öffnungszeiten sind nicht unter Personal dargestellt. Die Personalkosten sind als Betrag in € aufgeführt. Im Durchschnitt arbeiteten im Zeitraum 01.01.2014 bis 31.12.2014 9,75 VZÄ im Bibliotheksdienst.

\*\* Maßnahmen im Bereich Beratung und Betreuung von Studierenden

## 1.2 Jahresergebnis

Das Jahresergebnis 2014 in Höhe von 24,3 Mio. € liegt mit 5,2 Mio. € über dem Ergebnis des Jahres 2013 (19,1 Mio. €). Das Jahresergebnis wird benötigt, um die mittel- und vor allem langfristigen Verpflichtungen der Universität über die Rücklagen abzusichern und die Verfügbarkeit der Mittel mit den Regelungen des § 57 Abs. 3 NHG und der damit einhergehenden Abbildung im Kapitalvermögen sicherzustellen. Neben den Verpflichtungen zur Eigenbeteiligung an Baumaßnahmen (Chemie) und solchen aus kompetitiv eingeworbenen Professuren (Alexander von Humboldt) gehört auch die Bildung von entsprechendem Vermögen zur substantiellen Sicherung des Eigenkapitals, wie es der Landesrechnungshof in seinem Jahresbericht 2015 zur Haushalts- und Wirtschaftsführung fordert, zu diesen Aufgaben der Zukunftssicherung.

Die Gesamterträge von 458,3 Mio. € liegen um 6,8 Mio. € über den Erträgen 2013 mit 451,5 Mio. €, der Gesamtaufwand liegt mit 434,0 Mio. € um 2,4 Mio. € über dem Gesamtaufwand 2013 mit 432,4 Mio. €.

Die Steigerung der Erträgen aus Finanzhilfe und Zuschüssen für Laufende Aufwendungen in Höhe von 17,8 Mio. € gegenüber dem Vorjahr ist - neben der Erhöhung der Finanzhilfe als Ausgleich für Tarif- und Besoldungserhöhungen - vor allem auch auf die Studienqualitätsmittel zurückzuführen. Im Gegenzug sind die Erträge aus Studienbeiträgen um 6,8 Mio. € zurückgegangen. Umsatzerlöse und die sonstigen betrieblichen Erträge liegen um 1,7 Mio. € unter dem Ergebnis 2013. Auf der Aufwandsseite lag der Personalaufwand in 2014 mit 262,8 Mio. € (255,6 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr um 7,2 Mio. € höher. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen um 5,0 Mio. € unter dem Ergebnis von 2013. Die anderen sonstigen Aufwendungen liegen ebenfalls um 9,1 Mio. € unter dem Ergebnis 2013. Dies ist vor allem auf die geringere Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse zurückzuführen.

## 1.3 Entwicklung des Lehr- und Forschungsangebots

### 1.3.1 Studium und Lehre

Studiengänge insgesamt: 194 (Stand zum WiSe 2014/2015)

davon

- |    |                                    |     |
|----|------------------------------------|-----|
| 1. | Grundständiges Studienangebot:     | 93  |
|    | • darunter Bachelorstudiengänge:   | 88  |
| 2. | Weiterführendes Studienangebot:    | 101 |
|    | • darunter Masterstudiengänge*:    | 77  |
|    | • darunter Promotionsstudiengänge: | 21  |

\* ohne Weiterbildungsstudiengänge mit Abschluss Master

Im Jahr 2014 wurde der Aufbaustudiengang „Rechtswissenschaften für ausländische Studierende mit abgeschlossenem ausländischem rechtswissenschaftlichem Universitätsstudium“ in einen Master-Studiengang mit dem Abschluss „LL.M.“ überführt und der Ergänzungsstudiengang „Rechtsintegration in Europa (M.L.E)“ geschlossen. Im Rahmen des Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs wurde die Möglichkeit eröffnet, die Teilstudiengänge „Mathematik“ und „Informatik“ nunmehr nicht nur in den für das Lehramt zulässigen, sondern in allen Fächerkombinationen zu studieren. In den Master-Studiengang „Klassische Archäologie“ wurde eine Double Degree-Option mit der Universität Palermo/Italien integriert. Weiterhin ergänzen seit dem Jahr 2014 zwei Zertifikate das Studienangebot. Zum einen wurde der fakultätsübergreifende Schlüsselkompetenzbereich um das Zertifikat „Studium Oecologicum“ erweitert, zum anderen wurde das Zertifikatsprogramm „Angewandte Statistik für Promovierende“ eingeführt.

Im Jahr 2014 wurden Erstakkreditierungs- und Reakkreditierungsverfahren für insgesamt 15 Studiengänge und Teilstudiengänge erfolgreich durchgeführt.

### 1.3.2 Forschung

## Drittmittelgeförderte Forschungsverbünde und Nachwuchsförderung in 2014

(Stand: 31.12.14)

Bezeichnung	2014	2013
Exzellenzwettbewerb: Zukunftskonzept*	0	0
Exzellenzwettbewerb: Exzellenzcluster**	1	1
Exzellenzwettbewerb: Graduiertenschule	1	1
DFG-Forschungszentrum*	0	1
BMBF-Bernsteinzentrum	1	1
Sonderforschungsbereiche	8	9
- darunter mit Sprecherfunktion	7	7
Graduiertenkollegs	12	16
- darunter mit Sprecherfunktion	10	14
Forschergruppen	16	21
- darunter mit Sprecherfunktion	1	3
Forschernachwuchsgruppen	10	11
EU-Projekte	82	103
- darunter mit Koordinatorenfunktion	22	27

\* Das Zukunftskonzept wurde bis 31.10.2012 als Maßnahme gefördert. Es befand sich bis 31.10.2014 in der Auslauffinanzierung.

\*\*Bei dem Exzellenzcluster handelt es sich um eine Ausbauförderung des DFG Forschungszentrums. Das Exzellenzcluster ist in der Universitätsmedizin angesiedelt. Die Universität ist daran beteiligt.

Wesentliche der im nicht erfolgreichen Zukunftskonzept II geplanten strategischen Maßnahmen der Universität werden mittels der vom MWK im Februar 2013 bewilligten Mittel durchgeführt. Das Jahr 2014 kann als „Übergangszeit“ angesehen werden, mehrere Projekte sind ausgelaufen und eine Reihe neu beantragter Projekte noch nicht bewilligt. Da zudem mehrere Verbundforschungsinitiativen zur Antragstellung aufgefordert wurden, kann mit einer Steigerung der Forschungsverbünde ab 2015 gerechnet werden. Auch auf dem Gebiet der durch Bundesmittel geförderten Projekte war die Universität durch die Einwerbung neuer Projekte sehr erfolgreich. Die Zahl der eingeworbenen EU-Projekte ist nach wie vor auf einem hohen Niveau.

Aufgrund des Starts der neuen Programme Horizon 2020 und Erasmus+ am 01. Januar 2014 und des Auslaufens diverser Projekte aus den vorherigen Förderprogrammen ist mit einer Steigerung der EU-Projekte erst wieder 2015 zu rechnen.

### 1.4 Entwicklung der Studierendenzahlen

Im Studienjahr 2014 waren an der Universität Göttingen (ohne Medizin) insgesamt 25.706 Studierende immatrikuliert (Wintersemester 2014/15). Dies waren gut 1.800 Studierende mehr als zum vorigen Wintersemester und entspricht einem Anstieg von 7,6%. Auch die Zahl der Neumatrikulierten ist im Studienjahr 2014 weiter auf knapp 6.000 angestiegen und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 6 %.

Der seit dem Wintersemester 2011/12 - dem Jahr des doppelten Abiturjahrgangs in Niedersachsen und der bundesweiten Aussetzung der Wehrpflicht - beobachtete jährlich etwa 5% betragende Zuwachs der Gesamtzahlen Studierender hat sich zum Wintersemester 2014/15 noch einmal deutlich auf über 7% erhöht. Im Rahmen des Hochschulpakts sind auch zum Wintersemester 2014/15 an der Universität 929 zusätzliche Studienanfängerplätze eingerichtet worden.

### 1.5 Personal

Im Jahresdurchschnitt waren an der Universität in 2014 beschäftigt:  
(Angaben in Vollzeitäquivalenten)

	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Personal, gesamt	4097	4.096
- Frauenanteil	46,7 %	46,2 %
davon: Beamte	619	626
Tarifpersonal	3.328	3.336
Beschäftigte in Elternzeit	50	36
Auszubildende	100	98
 Professorinnen und Professoren (C 2 - C 4 und W1 - W3)	 372	 378
 Neuernennungen	 9	 22
- Frauenanteil	77,8 %	31,8 %

Der Personalaufwand lag in 2014 mit 262,8 Mio. € (255,6 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr um 7,2 Mio. € höher. Der höhere Aufwand ergab sich vor allem durch die leicht gestiegenen Beschäftigtenzahlen sowie Besoldungs- und Tarifierhöhungen.

Die Erfassung nach der Anzahl der Personen ergibt 5.178 Beschäftigte nach 5.230 in 2013. Der Frauenanteil beträgt dabei 50,2 %. 2.676 Beschäftigte sind in Vollzeit beschäftigt (Frauenanteil 37,5 %) und 2.502 in Teilzeit (Frauenanteil 63,8 %). 2.552 Beschäftigte befinden sich in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis (Frauenanteil 52 %) und 2.626 in einem befristeten (Frauenanteil 48 %). Der hohe Anteil von befristeten Beschäftigungen entspricht angesichts befristeter Forschungsprojekte und befristeter Beschäftigungen zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation den Besonderheiten einer Universität. Weitere 2.382 Personen sind als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskräfte in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis tätig und unterstützen das wissenschaftliche Personal bei seinen Aufgaben in Forschung und Lehre.

Die Beschäftigtenzahlen der Universität Göttingen haben sich gegenüber den Vorjahren verstreigt. 31 % der Beschäftigungsverhältnisse werden aus Dritt- und Sondermitteln finanziert.

Die Universität ist nach wie vor einer der größten Arbeitgeber in Südniedersachsen. Neben der traditionellen Ausbildungsaufgabe in der Lehre ist die Universität mit derzeit 109 Auszubildenden auch als Ausbildungsbetrieb für die Region von erheblicher Bedeutung.

Von besonderer Bedeutung war im Jahr 2014 das am 29.07.2014 veröffentlichte Professorenbesoldungsreformgesetz. Die Universität Göttingen war dadurch gehalten, rückwirkend zum 01.01.2013 die Leistungsbezüge ihrer W2- und W3-Professorinnen und Professoren an die Vorgaben des Gesetzes anzupassen, welches neben einer Erhöhung der Grundgehälter eine (Teil-)Konsumtion der bisher bewilligten Leistungsbezüge vorsah. Von dieser Umstellung waren 80 W2- und 162 W3-Professorinnen und Professoren sowie 64 Verwaltungs- und Vertretungsbefragte und sonstige Personen betroffen. Gegen die erfolgten Neufestsetzungen der Leistungsbezüge haben 35 Professorinnen und Professoren Widerspruch eingelegt. Hintergrund des Professorenbesoldungsreformgesetzes ist ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts, welches für das Bundesland Hessen die Grundbeträge der BesGr. W2 als nicht amtsangemessen zu niedrig beurteilt hatte und alle Bundesländer, deren W2-Besoldung mit der des Landes Hessen vergleichbar war, verpflichtet hatte, zum 01.01.2013 eine verfassungsgemäße Besoldungsstruktur zu schaffen.

Parallel zur Umsetzung des Professorenbesoldungsreformgesetzes wurden in 2014 zum 01.04. und zum 01.10. wieder besondere Leistungsbezüge an Professorinnen und Professoren vergeben (15. und 16. Vergaberunde). Die Entscheidungen erfolgten nach Beratung durch das hierzu berufene Expertengremium. Es wurden für beide Vergaberunden insgesamt 45 Anträge gestellt (davon 9 von Professorinnen). In 31 Fällen wurden besondere Leistungsbezüge wie beantragt gewährt (davon 6 Professorinnen), in 9 Fällen wurden niedrigere besondere Leistungsbezüge bewilligt, als beantragt (davon 2 Professorinnen) und 5 Antragsteller (davon 1 Professorin) haben ihre Anträge auf Empfehlung des Präsidiums zurückgezogen.

Für die kulturelle Weiterentwicklung der Universität ist das Projekt „Führung, Motivation, Kultur“ (FMK) von essenzieller Bedeutung. Beteiligt sind das Präsidium und die Runde der Abteilungs- und Stabsstellenleitungen der Zentralverwaltung. Der bisherige Prozess FMK 2.0 wurde in 2014 fortgesetzt. Es fand am 03.12.2014 ein ganztägiger Workshop mit neuem Format insoweit statt, als erstmals ein Impulsreferat aktuell zum Thema: „Change Management Programme“ von Herrn Professor Michael Wolff vom Lehrstuhl für Management und Controlling gehalten wurde.

Im Bereich Akademische Personalentwicklung (Forschungsabteilung) wurde ein umfassendes Qualifizierungsprogramm für Postdocs des Göttingen Campus etabliert, das vor allem die Karriereentwicklung innerhalb und außerhalb der Universität unterstützt. In 2014 haben 14 Workshops stattgefunden, an denen 127 Nachwuchswissenschaftler/innen teilgenommen haben. Ergänzt wird das Programm durch individuelle Karriereberatung. Es wurden außerdem erste Maßnahmen initiiert, die die Implementierung einer Arbeits-, Kooperations- und Kommunikationsstruktur zwischen allen Einheiten, die Personalentwicklung an der Universität anbieten, betreffen. Zwei neue Mentoringprogramme, WeWiMento und KaWirMento für Promovierende, Postdoktorandinnen und Postdoktoranden, wurden eingerichtet und durchliefen 2014 ihre Pilotphase. Diese erweitern den Adressatenkreis und inhaltlich das bestehende Dorothea Schölzer-Mentoringprogramm durch Unterstützung alternativer Karrierewege. Mit der Einstellung einer Referentin für strategische Personalstrukturplanung im August 2014 sollen Personalstrukturkonzepte entwickelt und eingeführt, Funktionsstellen identifiziert sowie transparente Karrierewege für das wissenschaftliche Personal etabliert werden.

Der Prozess der Mitarbeiterbefragung läuft in 4 Phasen, beginnend mit dem Jahr 2010 bis zum Jahr 2016. Die 3. Phase wurde mit der Befragung der Fakultäten Biologie und Psychologie, Mathematik und Informatik, Geowissenschaften und Geographie, der Niedersächsischen Universitäts- und Staatsbibliothek sowie der Zentralen Einrichtung für Sprachen und Schlüsselqualifikationen in 2014 durchgeführt. Die bestehenden Umsetzungsprozesse der Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung aus den Phasen 1, 2 und 3 wurden von der Personalentwicklung in 2014 parallel bearbeitet. Durch die bisher durchgeführten Mitarbeiterbefragungen und Moderationsprozesse sind vielfältige Ressourcen zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Arbeitsbedingungen innerhalb der Universität sichtbar geworden. Mit den daran anknüpfenden Angeboten und Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagement wird schrittweise ein Wissenschaftsbetrieb für die Beschäftigten gestalt- und erlebbar, der sich an den Beschäftigten orientiert.

Die Neuausrichtung des Gesundheitssports wurde in 2014 abgeschlossen. Die Universität hat damit ihr Bewegungs- und Sportangebot umfänglich ausgebaut. Zusätzlich wurde für die Beschäftigten ein neues Workshop-Programm zur gesunden Selbstführung eingerichtet, mit dem die Universität ihr Profil als attraktiver Arbeitgeber weiter ausbauen will.

In 2014 fanden im Rahmen des Qualifizierungsprogramms für das Personal 153 Kurse statt, an denen 1.255 Beschäftigte teilgenommen haben.

## 1.6 Entwicklung des Anlagevermögens

Das Anlagevermögen der Universität zum 31.12.2014 beträgt **815,7 Mio. €** (805,0 Mio. €).

Die Steigerung in Höhe von 10,7 Mio. € gegenüber 2013 resultiert vor allem aus der weiteren Konzentration in der Anlage liquider Mittel auf Anleihen, die dem Anlagevermögen zugerechnet werden.

Beim Sachanlagevermögen stehen Investitionen von 33,1 Mio. € Abschreibungen von 34,6 Mio. € gegenüber. Damit konnte die Universität den nominellen Erhalt annähernd sicherstellen. Der reale Substanzerhalt bleibt weiterhin eine Herausforderung.

## 1.7 Liquidität

Ein aktives Liquiditätsmanagement sichert die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Universität. Nicht benötigte Liquidität und das Vermögen - aus Zustiftungen und selbst gebildetem Kapitalvermögen - werden entsprechend der Anlagestrategie der Universität angelegt.

Wie schon in den Vorjahren war der Ausgleich der Inflation über eine Anlage in Fest- und Termingeld nicht möglich. Die in diesen Segmenten erzielbaren Renditen blieben infolge der Niedrigzinspolitik der EZB - wie schon in den Vorjahren - im 1-Jahresbereich unter 1 %. Die in der Anlagerichtlinie gegebene Möglichkeit der Steuerung über Risikoklassen hat es ermöglicht, trotz des Kapitalmarktumfelds ein Gesamtergebnis in Höhe von 5,1 Mio. € (5,9 Mio. €) aus Anlage der Liquidität und des Vermögens zu erzielen.

Aus der nachstehenden Kapitalflussrechnung ist ersichtlich, dass dem positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 60,5 Mio. € (48,4 Mio. €) negative Cashflows aus Investitionen von 45,4 Mio. € (51,8 Mio. €) und Finanzierungsvorgängen von 2,4 Mio. € (2,2 Mio. €) gegenüberstehen. Der Finanzmittelfonds (Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten bereinigt um kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) beträgt 26,7 Mio. € (14,0 Mio. €).

## Kapitalflussrechnung

Die Entwicklung der Liquidität und der Finanzkraft des Unternehmens wird durch die nachstehende Kapitalflussrechnung (gemäß Deutscher Rechnungslegungs-Standard Nr. 2 - DRS 2) dargestellt. Sie zeigt, wie sich die Zahlungsmittel (Kasse, Schecks, Guthaben / kurzfristige Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten) im Berichtszeitraum durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Der Saldo aus dem Zu- und Abfluss der Finanzmittel wird mit Cashflow bezeichnet

Vereinfachte Kapitalflussrechnung			2014	2013
			TEUR	TEUR
1.		Jahresüberschuss	+ 24.298	+ 19.132
2.	+/-	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	+ 34.764	+ 34.825
3.	+/-	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	- 1.175	- 3.868
4.	+/-	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	- 6.563	- 451
5.	-/+	Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-144	- 24
6.	-/+	Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen	+ 3.513	- 12.179
7.	+/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	+ 5.808	+ 10.959
8.	+/-	Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	+ 0	+ 0
<b>9.</b>	<b>=</b>	<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe 1. - 8.)</b>	<b>+ 60.501</b>	<b>+ 48.394</b>
10.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	+ 267	+ 246
11.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 33.101	- 40.680
12.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	+ 0	+ 0
13.	-	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 356	- 282
14.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	30.249	-11.067
15.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 42.426	+ 0
16.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	+ 0	+ 0
17.	-	Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	+ 0	+ 0
<b>18.</b>	<b>=</b>	<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe 10. - 17.)</b>	<b>-45.367</b>	<b>-51.783</b>
19.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	+ 0	+ 0
20.	-	Auszahlungen an Gesellschafter	+ 0	+ 0

21.	+	Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten (einschl. Finanzierung Anteile)	+ 0	+ 0
22.	-	Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	- 2.424	- 2.152
<b>23.</b>	<b>=</b>	<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe 19. - 22.)</b>	<b>- 2.424</b>	<b>- 2.152</b>
24.	=	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe 9. 18. 23.)	+ 12.710	- 5.541
25.	+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	+ 14.021	+ 19.562
<b>26.</b>	<b>=</b>	<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe 24. - 25.)</b>	<b>+ 26.731</b>	<b>+ 14.021</b>
Der Finanzmittelfonds setzt sich zusammen aus Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten				

Das Gesamtvolumen ist erforderlich, da u. a. für die Budgetüberträge der Einrichtungen und Fakultäten, für gewährte Altersteilzeiten und interne Berufungs- und Bleibezusagen zentral Liquidität vorgehalten werden muss.

## 1.8 Beteiligungen

Die Universität hält zum 31.12.2014 folgende Beteiligungen

Name	Rechtsform	Höhe Stammkapital	Gesellschafter	Buchwerte
Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung Göttingen mbH	GmbH	52.000 €	Trägerstiftung (Anteil: 50% für Universität), Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.	26.000 €
Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH	GmbH	25.200 €	Trägerstiftung (Anteil: 33,33 % für Universität), MHH, Leibniz Universität Hannover	8.400 €
MBM ScienceBridge GmbH	GmbH	50.000 €	Trägerstiftung; Anteile jeweils 50 % Universität und UMG	703.953 €
Universitätsenergie Göttingen GmbH	GmbH	25.000 €	Trägerstiftung; Anteile jeweils 50 % Universität und UMG	12.500 €
SüdniedersachsenStiftung		k. A.	Stifter sind vor allem Unternehmen aus Südniedersachsen	500 €
Nordzucker AG	AG	123.651.000 €	Trägerstiftung; Nordzucker Holding AG und andere Aktionäre	8.430 €
Erzeugergenossenschaften	Genossenschaft	k. A.	Trägerstiftung; Landwirtschaftliche Betriebe der Region	137 €
Biogas Göttingen GmbH & Co. KG	GmbH & Co. KG	1.618.000 €	Trägerstiftung; Landwirtschaftliche Betriebe der Region	42.000 €
Pro City GmbH	GmbH	30.000 €		5.000 €

Die Beteiligung an der Fa. Innovations-Capital Göttingen GmbH wurde in 2010 abgeschrieben. In 2012 wurde der Verkauf der IBA-Beteiligung als letztes werthaltiges Engagement abgeschlossen und durch einen Gesellschafterbeschluss die Auflösung zum 01.01.2013 eingeleitet. Die Liquidations-Schlussbilanz erfolgte zum 30.04.2014. Die Beteiligung wurde im Finanzanlagevermögen als Abgang qualifiziert.

## 1.9 Wichtige Ereignisse

2014 war für den Wissenschaftsstandort Göttingen insbesondere geprägt durch die Verleihung des Nobelpreises an Prof. Dr. Hell. Des Weiteren konnten Göttinger Wissenschaftler mehrere ERC Grants einwerben, die DFG verlängerte drei Sonderforschungsbereiche an der Universität und der Universitätsmedizin Göttingen. Das Deutsche Primatenzentrum (DPZ) hat gemeinsam mit der Universität den Zuschlag zur Errichtung eines Leibniz-Wissenschaftscampus zum Thema „Kognition von Primaten“ erhalten. Mit großem Erfolg fand der 50. Deutsche Historikertag in Göttingen statt. Außerdem wurde das „Felix-Bernstein-Institut für Mathematische Statistik in den Biowissenschaften“ eröffnet. Das Institut für Diversitätsforschung und das Göttinger Centrum für Geschlechterforschung haben ihre Arbeit aufgenommen. Mit der Eröffnung des „YLAB – Geisteswissenschaftliches Schülerlabor“ werden den Lehramtsstudierenden besondere Möglichkeiten der Praxiserfahrung geboten und die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ausgebaut. Der bisherige hauptberufliche Vizepräsident für Finanzen und Personal, Diplom-Kaufmann Markus Hoppe, wurde mit Wirkung zum 5. Dezember zum Staatssekretär des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft in Thüringen bestellt und ist damit aus der Universität Göttingen ausgeschieden.

## 2. Lage der Hochschule

(Vorjahresangaben in Klammern)

### 2.1 Bilanzergebnis

Die Universität konnte in 2014 einen Bilanzgewinn von **17,0 Mio. €** (17,0 Mio. €) realisieren.

Seit dem Jahresabschluss 2007 wird für die offenen Verpflichtungen der Universität aus Berufs- und Bleibvereinbarungen eine zweckgebundene Rücklage gebildet. Diese Rücklage beträgt zum 31.12.2014 13,6 Mio. € und liegt damit um 2,5 Mio. € unter dem Stand von 2013 (16,1 Mio. €).

Der Bilanzgewinn zum 31.12.2013 in Höhe von 17,0 Mio. € wurde der Rücklage nach § 57 Abs. 3 NHG zugeführt.

Die Beträge die aus dem Jahresabschluss 2009 in die Rücklage nach § 57 Abs. 3 NHG eingestellt wurden, wurden vollständig verwendet.

### 2.2 Vermögenslage

Das Anlagevermögen in Höhe von **815,7 Mio. €** (805,0 Mio. €) hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 10,7 Mio. € erhöht. Die Zunahme beruht auf der Umschichtung von liquiden Mitteln in das Finanzanlagevermögen. Die Gebäude und Grundstücke von 417,0 Mio. € (425,0 Mio. €) zusammen mit den technischen Anlagen und Maschinen im Wert von 104,8 Mio. €, den Bibliotheksbeständen mit 94,2 Mio. € und den Wertpapieren mit 152,6 Mio. €, vgl. Punkt 1.6, bilden die wesentlichen Bestandteile des Anlagevermögens.

Im Umlaufvermögen in Höhe von **80,2 Mio. €** (72,2 Mio. €) sind Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (alle mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr) mit 52,0 Mio. € (56,1 Mio. €) enthalten. Die Forderungen gegen das Land Niedersachsen betragen 26,2 Mio. € (24,9 Mio. €). An flüssigen Mitteln sind 26,7 Mio. € (14,0 Mio. €) zu verzeichnen.

Das Eigenkapital in Höhe von **451,5 Mio. €** (432,4 Mio. €) hat sich um 19,1 Mio. € erhöht.

Mit Beschluss des Präsidiums wurden Erträge aus der Anlage der Liquidität und des Vermögens in Höhe von 4,6 Mio. € für die Erhöhung des Kapitalvermögens der Stiftung verwendet. Ebenso wurde ein Betrag von 12,0 Mio. € in Anwendung des § 57 Abs. 3 NHG in das Kapitalvermögen überführt. Damit beläuft sich das Kapitalvermögen der Stiftung (ohne UMG) zum 31.12.2014 auf 74,1 Mio. €.

In den Sonderposten für Investitionszuschüsse von **329,7 Mio. €** (329,3 Mio. €) ist in 2014 per Saldo ein Betrag in Höhe von 0,4 Mio. € für Investitionen in das Anlagevermögen - soweit öffentlich finanziert - eingestellt worden. Die Auflösung erfolgt in Höhe der jeweiligen Abschreibungen und Abgänge. Diesem Posten steht auf der Aktivseite das Anlagevermögen gegenüber.

Der Sonderposten für Studienbeiträge verringerte sich auf 2,7 Mio. € (3,6 Mio. €).

Bei den Rückstellungen von **15,6 Mio. €** (16,8 Mio. €) sind die Rückstellungen für Altersteilzeit in Höhe von 2,6 Mio. € (4,9 Mio. €) besonders hervorzuheben. Infolge des Auslaufens des entsprechenden Gesetzes zum November 2009 können diese seit 2011 schrittweise verringert werden.



Bei den Verbindlichkeiten in Höhe von **101,5 Mio. €** (95,3 Mio. €) bilden die Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen und anderen öffentlichen Geldgebern mit 57,8 Mio. € (49,9 Mio. €) den größten Posten. Dazu kommen die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 30,6 Mio. € (32,6 Mio. €). Darin enthalten sind die Leasingverbindlichkeiten für den Neubau Physik (1. Bauabschnitt) mit 26,7 Mio. € (ohne Zinsanteile).

Insgesamt liegt die Bilanzsumme von **900,1 Mio. €** gegenüber dem Vorjahr um 19,3 Mio. € höher.

### 2.3 Finanzlage

Der mit Datum vom 01.01.2014 in Kraft getretene Hochschulentwicklungsvertrag sorgt, wie bisher der Zukunftsvertrag II, für eine stabile, um Tarif- und Besoldungserhöhungen angepasste Finanzhilfe.

Die Sicherung der Nachhaltigkeit der positiv evaluierten Maßnahmen der Exzellenzinitiative stellt die Universität auch weiterhin vor besondere Aufgaben in der Finanzierung, sowohl hinsichtlich der finanziellen als auch der zeitlichen Dimension dieser Verpflichtungen (Anspar- und Verausgabungszeitraum liegen deutlich über fünf Jahre). Dies kann nur durch den gezielten Aufbau eines entsprechenden Vermögens bewältigt werden. Dieses Vermögen, zumindest jedoch die Erträge daraus, sollen für diese Finanzierung eingesetzt werden. Da auch für die Mitfinanzierung von Baumaßnahmen oder die Sicherung von kompetitiv eingeworbenen Professuren langfristige Finanzierungsverpflichtungen entstanden sind, hält die Universität die Erhöhung des Kapitalvermögens zum 31.12.2014 für unerlässlich.

Wesentliche Bestandteile der Finanzierung im Bereich der Forschung und Anschubfinanzierung bilden die durch die Programmpauschale der DFG und die Projektpauschale des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) freigesetzten Mittel der Finanzhilfe. Diese Pauschalen erlauben es Deckungsbeiträge für die durch die Projekte entstehenden Gemeinkosten zu erzielen. Dadurch freiwerdende Finanzhilfemittel fließen in Höhe von 75 % in den Struktur- und Innovationsfonds der Universität. Dieser dient dazu Innovationen zusätzlich zu finanzieren und die Kofinanzierung sowie die nachhaltige Sicherung der durch das Land geförderten „Strategischen Maßnahmen“ zu gewährleisten.

Wie auch in den Vorjahren hat die Finanzierung des Landes für den Energiebereich nicht ausgereicht, um die dort entstehenden Kosten zu decken. Das Defizit in diesem Budget-Bereich beträgt inzwischen rd. 4,1 Mio. €. Die Bemühungen der Universität durch bauliche Maßnahmen eine Reduktion des Energieaufwandes zu erreichen und auch die Einstandskosten zu senken reichen nicht aus um das Defizit nachhaltig zu mindern oder gar zu vermeiden. Ohne eine Erhöhung der Finanzhilfe wird die Universität weiterhin gezwungen sein, für Forschung und Lehre vorgesehene Mittel anzusparen um die Energierechnung des Folgejahres begleichen zu können. Dazu kommt, dass die bisherige Energieversorgung ab 2016 neu geregelt werden muss. Die dafür erforderlichen Investitionen können nur durch Bildung interner Rücklagen realisiert werden.

### 2.4 Ertragslage

In 2014 konnten insgesamt **458,3 Mio. €** (451,5 Mio. €) an Erträgen verzeichnet werden.

Programmpauschale (DFG) sowie Projektpauschale (BMBF) haben mit 9,6 Mio. € zu diesem Ergebnis beigetragen. Darüber hinaus erhebt die Universität auf alle Auftragsforschungsprojekte einen internen Overheadsatz von 20 %, der ebenfalls zur Deckung der Gemeinkosten dieser Forschungsprojekte herangezogen wird. Neben dem für alle Auftragsforschungsprojekte geltenden Overheadsatz von 20 % hat die Universität - im Bereich der wirtschaftlichen Tätigkeit der Hochschule, der der EU-Trennungsrechnung unterliegt - in 2014 einen Overheadsatz von 68 % festgelegt, der für das laufende Jahr eine Vollkostenkalkulation (incl. einer Gewinnmarge) dieser Projekte und Arbeiten sicherstellen soll.

Das Ergebnis der Trennungsrechnung für die gesamte Hochschule ist im Anhang, entsprechend den Vorgaben der Bilanzierungsrichtlinie des Landes, dargestellt.

### 2.5 Leistungsfähigkeit und Ausnutzungsgrad der wesentlichen Sachanlagen

Für die Leistungsfähigkeit der Universität sind neben den Großgeräten - vor allem in den naturwissenschaftlich ausgerichteten Fächern - ihre Gebäude und Labore von besonderer Bedeutung.

Die Großgeräte (über 200.000 € Anschaffungskosten) werden, entsprechend den Aufgaben und Strukturen der Universität in den betreibenden Einrichtungen, im Umfang der jeweils anliegenden Forschungs- und Lehraufgaben ausgelastet.

Als Hochschule mit einem breiten Spektrum an geistes-, gesellschafts-, natur- und lebenswissenschaftlichen Fächern stellen Hörsäle, Bibliotheken und Räume für Mitarbeiter wesentliche Faktoren für die Leistungsfähigkeit der Universität sowohl in der Forschung als auch in der Lehre dar.

Zur baulichen Situation sei auf Punkt 3.3 verwiesen. Die Auslastung der Räumlichkeiten und der Bibliotheken ist, insbesondere infolge der drastisch erhöhten Studierendenzahlen, als hoch zu bezeichnen.

### **3. Künftige Entwicklung der Hochschule**

#### **3.1 Künftige Entwicklung der Finanzhilfe und der Zuschüsse des Landes Niedersachsen**

Mit Wirkung vom 01.01.2014 wurde der bisherige Zukunftsvertrag II durch den Hochschulentwicklungsvertrag abgelöst. Dieser gilt für den Zeitraum 2014 – 2018. In Fortschreibung des Zukunftsvertrags wird die Stabilität der Finanzhilfe für die Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen in ihrer Gesamtheit zugesichert. Wie auch im Zukunftsvertrag besteht für das Land die Möglichkeit zwischen den Hochschulen Verlagerungen vorzunehmen. Von dieser Möglichkeit wurde mit dem Haushaltsplan 2015 bereits Gebrauch gemacht. Die Mittel für die Universität Göttingen wurden, im Rahmen der Landesformel, gekürzt. Nach mehrheitlicher Beschlusslage der Landeshochschulkonferenz wird – basierend auf den Parametern Lehre der Landesformel – die Finanzhilfe ab 2015 in drei Schritten um insgesamt 700.000 € gekürzt. Ebenso hat das Land die Bauunterhaltungsmittel (incl. Bauleitungsmittel) für Göttingen ab 2015 um 1,0 Mio. € auf 5,2 Mio. € verringert.

Aller Voraussicht nach wird auch in den nächsten Jahren, das bestehende Finanzierungsdefizit im Bereich der Energiekosten nicht ausgeglichen werden. Die Universität wird daher auch weiterhin anstreben, den dauerhaften Ausgleich für den bestehenden Energie-Finanzierungsbedarf im Rahmen der Haushaltsanmeldungen zu erreichen.

Die bisherigen Studienbeiträge werden vom Land durch die Gewährung von Studienqualitätsmitteln kompensiert, die dynamisch, entsprechend den Veränderungen der Studierendenzahlen, zugewiesen werden.

Bei den Mitteln für Großgeräte, die als Sondermittel nicht dem Hochschulentwicklungsvertrag unterliegen, hat das Land ab dem Jahr 2014 den der Universität zur Verfügung stehenden Betrag um 1,0 Mio. € auf 1,3 Mio. € gekürzt. Zur Erhaltung der Berufungsfähigkeit und um bestehende Verpflichtungen und Aufgaben erfüllen zu können, sieht sich die Universität gezwungen, den Landesanteil in Höhe von rund 0,5 Mio. € aus eigenen Mitteln zu erbringen, um zusammen mit der DFG-Kofinanzierung ein Beschaffungsvolumen von zusätzlich 1,0 Mio. € zu erzielen.

Auch im Baubereich drängt das Land immer stärker auf eine Kofinanzierung durch die Universität. In 2014 wurde die bisherige Beteiligung der Universität an der Sanierung der Chemie von 5,0 Mio. € auf 11,5 Mio. € erhöht.

Die Kofinanzierung der durch das Land geförderten „Strategischen Maßnahmen“ in Höhe von 30 Mio. € bedeutet für die Universität zusätzliche Nachhaltigkeitsverpflichtungen ab 2018. Dafür sind im Struktur- und Innovationsfonds entsprechende Beträge eingestellt.

Mit Schreiben vom 15.02.2014 hat das MWK die Fortsetzung der Sondermittelfinanzierung für das CeMIS im Zeitraum 2015-2019 von einer positiven Evaluation und der nachhaltigen Finanzierung ab 2020 durch die Universität abhängig gemacht. Bisher konnte die Universität davon ausgehen, dass die Finanzhilfe um strukturell rund 1,0 Mio. € erhöht wird. Die Sicherung der Nachhaltigkeit des CeMIS erfordert wiederum eine entsprechende Absicherung über die Allgemeine Rücklage resp. das Kapitalvermögen.

#### **3.2 Künftige Entwicklung des Lehr- und Forschungsangebots**

Die Studienbeiträge sind zum Wintersemester 2014/2015 abgeschafft worden. Das Land ersetzt seitdem die Studienbeiträge durch Studienqualitätsmittel, die dynamisch an die Zahl der Studierenden angepasst werden. Zeitgleich sind auch gesetzliche Regularien für die Erhebung von Langzeit-Studiengebühren verändert worden. Die Neustrukturierung der entsprechenden Prozesse sind in der Studierendenverwaltung erfolgt.

Die mit Mitteln aus dem Qualitätspakt Lehre finanzierten Projekte „Göttingen Campus QPLUS“ und „eCULT“ wurden im Studienjahr 2014 ebenso weitergeführt wie das vom MWK eingeworbene Projekt „Brückenschlag“ zur Förderung von Studieninteressierten und Studierenden der ersten Generation. Zur Halbzeit des Projektes „Göttingen Campus QPLUS“ wurde im Jahr 2014 eine externe Evaluation durchgeführt. Die Zwischenevaluation diente als Basis für die hochschulweite Diskussion über den bisherigen Projektfortschritt sowie eine den Ergebnissen entsprechende Nachjustierung verschiedener Projektmaßnahmen. Mit dem sog. „Y-Lab“ wurde im Jahr 2014 ein geisteswissenschaftliches Schülerlabor eingerichtet, in dem Schülerinnen und Schüler das Spektrum der geisteswissenschaftlichen Fächer der Universität kennenlernen können und in dem Lehramtsstudierende und praktizierende Lehrkräfte ein vielfältiges Angebot zur didaktischen Aus- und Weiterbildung vorfinden.

Die durch die Exzellenzinitiative unterstützte Profilbildung der Universität Göttingen wird weiter vorangetrieben. Neben der erfolgreichen Berufungspolitik und der Einwerbung von Drittmittelprojekten hat die Universität in einem Positionspapier thematische Forschungsschwerpunkte definiert, deren Aus- und Aufbau auf dem Göttingen Campus vor allem im Hinblick auf die mögliche Neuauflage der Exzellenzinitiative vorangetrieben wird.

### 3.3 Künftige Entwicklung der Investitionen

Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der Universität ist weiterhin die Substanzerhaltung der Gebäude sowie die Sanierung und Erneuerung betriebstechnischer Anlagen. Die durch die qualitative Verbesserung der Bausubstanz in Verbindung mit einer Reduktion des Aufwands im Infrastrukturbereich frei werdenden Mittel sollen wieder für Forschung und Lehre verfügbar werden.

In 2014 wurden folgende Bauprojekte abgeschlossen:

- Sanierung Praktikumsraum von-Siebold-Str. 4 – 8 (736 T€)
- Kinderspielplatz Nordcampus (93 T€)
- Explosionsschaden in der Chemie (434 T€)
- Photovoltaik-Anlagen auf Universitätsgebäuden (300 T€)
- SUB, Umbau in U1 und U2 (700 T€)
- Gästehaus an der historischen Sternwarte (360 T€)
- Sanierung Aulaaal Wilhelmsplatz 1 (1,5 Mio. €)

In 2015 werden voraussichtlich fertiggestellt:

- Lernen und Studieren Campus Nord (inkl. Ersteinrichtung) (508 T€)
- Umstrukturierung der Verwaltung von-Siebold-Str. 2 (letzte Teilmaßnahme Restarbeiten) (2,2 Mio. €)
- Umbau des Fernmeldegebäudes zur Kapazitätserweiterung IT (1,8 Mio. €)
- GöNet 4. BA (2,8 Mio. €)
- Sanierung Friedländer Weg 2 (560 T€)
- Fassade Hochhaus Forst 3. BA (1,5 Mio. €)
- Sanierung der Fenster Theologicum (1,56 Mio. €)

In 2015 werden beginnen bzw. weitergeführt:

- Sanierungsmaßnahmen in der SUB zur Verbesserung der Lernbereiche und des Foyers sowie Brandschutzmaßnahmen (3,1 Mio. €)
- Ertüchtigung Kesselhaus Heizkraftwerk (4 Mio. €)
- Ringtauschmaßnahmen Humboldtallee, HDW 12 und Untere Karspüle (2,2 Mio. €)
- Ringtauschmaßnahmen i.V. mit KWZ Bezug, MZG, Waldweg (2,2 Mio. €)
- Sanierung des Gebäudes Geiststr. 10 (3,3 Mio. €)
- Zentr. Leittechnik im Nordgebiet (5,6 Mio. €)
- Fassadensanierung der SUB (2,2 Mio. €)
- Sanierung u. Erweiterung Hörsaal F02 (355 T€)
- Grundsaniierung Gebäude Goßlerstr. 19 (750 T€)
- Erneuerung der Innenhoffenster Oeconomicum (800 T€)

- Sanierung der Kälteanlagen der Geowissenschaften (1,0 Mio. €)

Fortgeführt wird auch die Sanierung der Fakultät für Chemie 1. – 3. BA mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 65,0 Mio. €. Aufgrund der erneuten Forderung des Landes beträgt die Eigenbeteiligung der Universität inzwischen 11,5 Mio. €. Die weiteren Bauabschnitte (4. + 5. BA) mit einem Volumen von 43,4 Mio. € sind für die Zeit ab 2019 vorgesehen.

Weiterhin laufen Sanierungsmaßnahmen für die Zentrale Leittechnik im Nordgebiet mit einem Gesamtvolumen von 5,6 Mio. € sowie die Erneuerung des 20 kV-Netzes der Universität mit einem Gesamtvolumen von 15,4 Mio. €, die bis 2016 abgeschlossen werden sollen.

Es ist, angesichts der unter 3.1 dargestellten Finanzierungsaussagen des Landes, nicht sicher, ob die Universität diese Sanierungsziele erreichen wird. Eine Mitfinanzierung von Baumaßnahmen in erheblichem Umfang wird von der Universität nicht leistbar sein.

## **4. Chancen der künftigen Entwicklung**

### **4.1 Allgemein**

Die Universität wird, zusammen mit den Partnern auf dem Göttinger Research Campus, ihre Profilbildung weiter verfolgen. Grundlage hierfür sind die positiv bewerteten etablierten Maßnahmen der Exzellenzinitiative (Zukunftskonzept I) und die neuen Strategischen Maßnahmen. Die „Strategischen Maßnahmen“ werden in der Zeit von 2013 bis 2017 vom Land Niedersachsen finanziert und danach durch die Universität dauerhaft im Umfang von jährlich rund 0,9 Mio. € verstetigt. Zur Festigung des Wissenschaftsstandorts Göttingen hat das Präsidium 2015 ein Projekt „Campus 2020“ aufgesetzt. Hier soll ein Konzept für eine zukunftsfähige Struktur des Göttingen Campus mit einem Rahmenvertrag zur Beschreibung der Kooperation mit den notwendigen Governancestrukturen und Finanzierungsmodellen erarbeitet und umgesetzt werden.

In Verbindung mit den, im Entwicklungsplan der Universität thematisierten Forschungsschwerpunkten sowie den - im Rahmen des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre) - eingeleiteten Maßnahmen, wird die Universität sich weiter in Forschung und Lehre profilieren können.

### **4.2 Chancen mit besonderem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**

Die Entwicklung der Drittmittelträge (s. dazu Pkt. 1.1) zeigt, dass es der Universität gelungen ist, die Forschungsstärke des Wissenschaftsstandorts Göttingen zu nutzen. Maßgeblich trägt dazu das vom Präsidium eingerichtete und aus Mitteln des Struktur- und Innovationsfonds finanzierte Verbund-Anschubprogramm bei. Die über das Zukunftskonzept und in seiner Fortsetzung die „Strategischen Maßnahmen“ initiierten Projekte und Strukturen werden ebenfalls zu einer Festigung dieser Erträge beitragen. Während die „Strategischen Maßnahmen über die nächsten 5 Jahre zunächst zu einem Ertrag von 30 Mio. € aus Sondermitteln führen, können die sich daraus ergebenden Forschungsinitiativen zu einer langfristigen Sicherung des Niveaus der Drittmittelträge beitragen. Die Kofinanzierung eines Teils dieser Maßnahmen sowie die langfristige Sicherung besonderer Projekte und Strukturen aus Mitteln des Struktur- und Innovationsfonds werden ebenfalls dafür sorgen, die Erträge aus Drittmitteln auf hohem Niveau stabil zu halten.

In 2014 wurde zwischen Bund und Ländern beschlossen die Programm- und Projektpauschalen bis zumindest 2020 fortzuführen und für neue Bewilligungen ab 2016 auf 22 % zu erhöhen. Auch wenn damit noch keine Vollkostendeckung erreicht wird können die dabei freiwerdenden Finanzhilfemittel somit auch künftig wieder für Lehre und Forschung eingesetzt werden.

Als Ersatz der bisherigen Studienbeiträge werden ab Wintersemester 2014/2015 Studienqualitätsmittel, die vom Land finanziert werden, bereit gestellt. Mit diesen Mitteln können die bisher aus Studienbeiträgen finanzierten Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre auch künftig fortgesetzt werden.

Freiwerdende Ressourcen im Bereich der Immobilienbewirtschaftung, die sich aus der Sanierung der Gebäude - insbesondere der Chemie - und der Konzentration der Raumressourcen ergeben, müssen voraussichtlich für allgemeine Preissteigerungen im Energiesektor sowie dem sonstigen Sachaufwand eingesetzt werden.

Eine Anhebung des allgemeinen Zinsniveaus ist erst langfristig wieder zu erwarten. Die Zinserträge werden weiterhin einen wichtigen Beitrag zum Aufbau des Kapitalvermögens leisten, dessen Erträge wiederum für Aufgaben in Forschung und Lehre genutzt werden sollen.

## **5. Risikobericht**

### **5.1 Allgemein**

Die Stiftungsuniversität Göttingen hat gemäß § 57 Abs. 2 NHG die Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften sinngemäß anzuwenden sowie die Prüfungsgrundsätze des § 53 Abs. 1 HGrG zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund dieser rechtlichen Vorschriften ist im Rahmen der Jahresabschlussprüfung ein Risikomanagement nachzuweisen. Die organisatorische Verantwortung für das Risikomanagement ist bei der Stabsstelle Strategieentwicklung und Controlling angesiedelt. Für die dezentrale Erfassung und inhaltliche Bewertung sind in den einzelnen Abteilungen und Stabsstellen der Zentralverwaltung sowie den Fakultäten Risikobeauftragte verantwortlich.

Im Rahmen des Risikomanagements wird zwischen ‚wesentlichen‘, ‚zu überwachenden‘ und ‚unkritischen‘ Risiken unterschieden. Die Risiken werden in die Kategorien strategisches Risiko, operatives Risiko, Marktrisiko, politisches Risiko und rechtliches Risiko unterteilt.

### **5.2 Veränderung der Risikolage**

Im Vergleich zum Vorjahr ist die generelle Risikosituation der Universität stabil geblieben. Als wesentlich sind die beiden Risiken Niedrige Absolventenzahlen und Finanzielle Ablöseverpflichtungen klassifiziert. Zehn Risiken sind als zu überwachen eingestuft und 22 Risiken als unkritisch bewertet. Das Risiko einer Kürzung der Finanzhilfe wurde höher bewertet. In den im Dezember 2014 unterzeichneten Zielvereinbarungen mit dem Land 2014-2018 ist festgelegt, dass die Nichterreichung einer Quote von Studienanfängerinnen und Studienanfängern ab dem Studienjahr 2015/2016 zu finanziellen Sanktionen führen kann. Dieses Risiko ist im Laufe des Jahres 2015 noch genau zu quantifizieren.

### **5.3 Darstellung der wesentlichen und zu überwachenden Risiken**

Als wesentlich sind folgende Risiken klassifiziert: Im Bereich der strategischen Risiken ist weiterhin das Risiko niedriger Absolventenzahlen eingestuft. Unter den 11 Leistungsparametern der Landesformel ist die Anzahl der Absolventen und Absolventinnen derjenige Parameter mit dem prozentual höchsten Gewicht. Damit ist er für den Erfolg der Universität in der Landesformel von zentraler Bedeutung. Die vorläufige Berechnung des Landesformelergebnisses für 2015 weist einen parameterspezifischen Verlust von ca. 820 TEuro aus. Obgleich ein grundsätzlich positiver Trend über einen längeren Zeitverlauf auszumachen ist (2012: 1,942 TEuro, 2013: 1,445 TEuro, 2014: 633 TEuro), bleibt das Risiko wesentlich. Die Wirkung der eingeleiteten Gegenmaßnahmen, wie eine Verbesserung der Studierendenberatung durch professionalisierte Studiendekanate, müssen kontinuierlich geprüft werden.

Das Risiko der nachhaltigen Umsetzung verschiedener übergreifender Projekte und Maßnahmen in Forschung und Lehre ist im Risiko der finanziellen Ablöseverpflichtungen abgebildet und als wesentlich bewertet. Bedeutsam ist dabei das Risiko der finanziellen Ablöseverpflichtung der Förderlinie 3 der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder (Zukunftskonzept I), der vom Wissenschaftsministerium (MWK) finanzierten strategischen Maßnahmen der Universität (Alternatives Zukunftskonzept) sowie der studienbeitrags- bzw. studienqualitätsmittelfinanzierten Verpflichtungen. Nach Auslaufen des Hochschulentwicklungsvertrags in 2019 und der Durchsetzung der Schuldenbremse in den Ländern ist der Schadenserwartungswert des Risikos in einer 5-Jahresprognose sogar höher einzuschätzen.

Folgende Risiken sind als zu überwachen eingestuft: Als akademisches und auch strategisches Risiko ist weiterhin ein möglicher Forschungsdatenverlust im Bereich der Langzeitarchivierung erfasst. Die wachsende Zahl digitaler Forschungsdaten beinhaltet die Risikoelemente einer rein physikalischen Datenerhaltung sowie einer Reproduzierbarkeit und nachhaltigen Nutzung. Trotz eingeleiteter Maßnahmen in der Staats- und Universitätsbibliothek sowie der Forschungsabtei-

lung zusammen mit der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung Göttingen (GWDG) ist das Risiko als zu überwachen kategorisiert.

Ein weiteres strategisches Risiko besteht durch den hohen Bauunterhaltungsbedarf, der zu einem potentiellen Wertverfall des Grundstockvermögens der Stiftung führt. Die fortlaufenden Bauinvestitionen auf Basis von zielgerichteten Sanierungskonzepten und Neubauplanungen der Universität senken das Risiko in seiner Nettobewertung auf den Status zu überwachen. Bedingt durch die wachsende Konkurrenz bei der Beantragung von DFG-Forschergruppen muss zukünftig von einer sinkenden Antragsbewilligungsquote ausgegangen werden. Dies spiegelt sich in der Neubewertung der Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos eines Rückgangs der DFG-Forschergruppen wider und führt zur Einstufung als zu überwachen.

Als operative Risiken sind mögliche Reputationsverluste und Rückzahlungsverpflichtungen aufgrund einer unsachgemäßen Drittmittelverwaltung, insbesondere bei dezentraler Abwicklung von großen Verbundprojekten, sowie der unerwartete Ausfall von Großgeräten zu nennen. Das Risiko eines Ausfalls von Großgeräten und sich daraus ergebend deren ‚state-of-the-art‘ Wiederbeschaffung zur Aufrechterhaltung der Forschungsfähigkeit ergibt sich aus der wachsenden Zahl an Großgeräten, die altersbedingt in den kommenden Jahren buchhalterisch abgeschrieben werden. Dadurch besteht ein gestiegenes Ausfallgefahrenpotential. Das Risiko ist zwar auf die experimentell forschenden Fakultäten beschränkt, das finanzielle Volumen sowie die strategische Bedeutung für die Forschung haben aber zur Einstufung zu überwachen geführt. Das Risiko der Universitätsbeteiligung an der GWDG vor dem Hintergrund der von den Wirtschaftsprüfern aufgeworfenen umsatzsteuerrechtlichen Problematik bleibt auch nach Klärung der Fragen mit den Steuerberatern und den Finanzbehörden aufgrund des potentiellen Schadens in Höhe von ca. 1,35 Mio. Euro zu überwachen.

Unter den Marktrisiken ist – wie bereits in den Vorjahren – das Risiko steigender Energiepreise hervorzuheben. Durch die ergriffenen Gegenmaßnahmen ist es als zu überwachen kategorisiert, hat aber weiterhin eine hohe Priorität. Das Risiko der Leistungsbezüge nach der W-Besoldung bezieht sich auf reduzierte finanzielle Spielräume zur Gewährung von Berufungs- und Bleibeleistungsbezügen vor dem Hintergrund des Vergaberahmens für die Universität Göttingen. Dies liegt an einer deutlich gestiegenen Zahl an Bleibeverhandlungen und gleichzeitig an einer sinkenden Zahl von ausscheidenden Professorinnen und Professoren, deren Bezüge nach der C-Besoldung über dem Besoldungsdurchschnitt liegen. Die nach dem Vergaberahmen der W-Besoldung zur Verfügung stehenden Mittel pro Professur sind entsprechend gesunken.

Im Bereich der politischen Risiken ist das Risiko rückläufiger Investitionen aus Sondermitteln des Landes Niedersachsen in seiner Risikobewertung gleich geblieben und somit zu überwachen. Das Risiko Kürzung der Finanzhilfe wurde 2014 als zu überwachen neu eingeschätzt. Mit dem seit Januar 2014 geltenden Hochschulentwicklungsvertrag ist die Finanzierung der Hochschulen für die Zeit bis 31.12.2018 sichergestellt. Nicht gesichert ist die Verteilung der Mittel auf die einzelnen Hochschulen. Das Land hat die Mittel für Bauunterhaltung (BU) und für kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten (KNUE) um 1 Mio. Euro reduziert. Ab 2015 ist überdies eine stufenweise strukturelle Kürzung von insgesamt etwa 750 TEuro bis 2017 für die Universität infolge der AG-Empfehlungen zum Hochschulfinanzierungssystem umzusetzen. Im Haushaltsplan 2015 wurde die erste Stufe der Kürzung in Höhe von 245 TEuro bereits berücksichtigt.

## **6. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres**

Nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

Göttingen, den 27. Mai 2015

Georg-August-Universität Göttingen  
Stiftung öffentlichen Rechts  
Die Präsidentin

Georg-August-Universität Göttingen  
Stiftung öffentlichen Rechts  
Der Vizepräsident  
(komm.)

**Jahresabschluss für das Geschäftsjahr  
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014**

Georg-August-Universität Göttingen Stiftung öffentlichen Rechts  
(ohne Universitätsmedizin), Göttingen

Bilanz zum 31. Dezember 2014

**Aktiva**

	31.12.2014		31.12.2013	
<b>A. Anlagevermögen</b>				
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	562.767,82		568.329,82	
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	562.767,82	2.017,43	570.347,25
<b>II. Sachanlagen</b>				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	416.903.541,18		424.968.037,18	
2. Technische Anlagen und Maschinen	104.835.844,25		108.710.830,36	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	102.617.199,07		101.228.772,17	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	37.389.903,17	661.746.487,67	28.343.547,18	663.251.186,89
<b>III. Finanzanlagen</b>				
1. Beteiligungen	806.920,63		801.920,63	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	152.606.905,01	153.413.825,64	140.352.927,21	141.154.847,84
		815.723.081,13		804.976.381,98
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
<b>I. Vorräte</b>				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	214.890,38		253.635,55	
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.360.611,53	1.575.501,91	1.779.417,99	2.033.053,54
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.380.917,81		5.852.739,79	
2. Forderungen gegen das Land Niedersachsen	26.226.466,47		24.868.575,37	
3. Forderungen gegen andere Zuschussgeber	13.012.524,28		17.823.815,84	
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	45.913,28		0,00	
5. Sonstige Vermögensgegenstände	7.308.953,47	51.974.775,31	7.600.540,46	56.145.671,46
<b>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</b>				
		26.730.569,24		14.020.554,18
		80.280.846,46		72.199.279,18
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
		4.776.477,25		3.661.484,93
		900.780.404,84		880.837.146,09



## Passiva

	31.12.2014	31.12.2013
		EUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I. Stiftungskapital</b>		
1. Grundstockvermögen		
a) aus nach § 55 Abs. 1 Satz 4 NHG gebildeten Vermögen	349.487.155,28	349.488.541,28
b) aus Zustiftungen	884.600,00	788.000,00
2. Kapitalvermögen	74.129.756,81	57.511.588,81
– davon aus Rücklagen gem. § 57 Abs. 3 NHG EUR 40.446.217,-		
<b>II. Stiftungssonderposten</b>	-75.778.697,97	-69.685.340,33
<b>III. Gewinnrücklagen</b>		
1. Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	47.995.370,88	46.337.235,03
–davon für Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibevereinbarungen EUR 13.601.212,76 (i. Vj. EUR 16.087.629,00)		
–davon Eigenanteil für die Sanierung der Chemie EUR 9,0 Mio.		
–davon Planungen der Fakultäten/Einrichtungen EUR 24,9 Mio.		
2. Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	10.291.981,63	9.595.094,51
3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	4.445.693,09	4.298.644,54
4. Nutzungsgebundene Rücklage	22.118.822,75	17.060.876,89
<b>IV. Bilanzgewinn</b>	17.014.710,27	16.989.636,09
	<b>450.589.392,74</b>	<b>432.384.276,82</b>
<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>	329.731.949,44	329.293.908,32
<b>C. Sonderposten für Studienbeiträge</b>	2.708.455,85	3.616.137,47
<b>D. Rückstellungen</b>		
1. Steuerrückstellungen	848.120,69	754.314,87
2. Sonstige Rückstellungen	14.755.273,36	16.025.439,48
<b>E. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	182.513,79	370.939,03
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	349.501,93	259.402,63
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.507.950,04	9.916.364,07
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	28.370.088,65	21.149.531,37
5. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	29.378.179,75	28.849.089,48
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.131.458,58	1.963.952,65
7. Sonstige Verbindlichkeiten	30.615.250,97	32.766.865,08
–davon aus Steuern EUR 3.049.120,79 (i. Vj. EUR 2.769.461,38)–		
–davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 9.429,60 (i. Vj. EUR 0,-)–		
	<b>101.534.943,71</b>	<b>95.276.144,31</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	612.269,05	3.486.924,82
	<b>900.780.404,84</b>	<b>880.837.146,09</b>



**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom  
1. Januar bis 31. Dezember 2014**

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	2014	2013		
1. Erträge aus Finanzhilfen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen				
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen				
aa) laufendes Jahr	227.152.875,50		211.658.148,12	
ab) Vorjahre	-3.369.068,87			
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	27.155.343,44		19.769.295,60	
c) von anderen Zuschussgebern	81.327.267,84	332.266.417,91	83.096.872,04	314.524.315,76
2. Erträge aus Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen				
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für bauliche Investitionen	1.966.000,00		2.044.000,00	
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	16.408.697,58		18.657.475,06	
c) von anderen Zuschussgebern	5.549.705,98	23.924.403,56	4.798.351,77	25.499.826,83
3. Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren				
a) Erträge aus Studienbeiträgen	8.951.475,00		15.704.750,00	
b) Erträge aus Langzeitstudiengebühren	704.000,00	9.655.475,00	829.000,00	16.533.750,00
		365.846.296,47		356.557.892,59
4. Umsatzerlöse				
a) Erträge für Aufträge Dritter	1.492.188,58		2.160.089,98	
-davon Drittmittel EUR 1.492.188,58 (i. Vj. EUR 2.160.089,98)-				
b) Erträge für Weiterbildung	840.179,40		772.713,78	
-davon Drittmittel EUR 840.179,40 (i. Vj. EUR 772.713,78)-				
c) Übrige Entgelte	9.020.852,21	11.353.220,19	9.077.840,92	12.010.644,68
-davon Drittmittel EUR 1.663.821,53 (i. Vj. EUR 0,00)-				
5. Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen und Erzeugnissen		-418.806,46		611.279,15
6. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.333.247,08		1.139.794,47
7. Sonstige betriebliche Erträge				
a) Erträge für Stipendien	3.158.815,77		3.616.455,19	
-davon Drittmittel EUR 3.158.815,77 (i. Vj. EUR 3.616.455,19)-				
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring	1.115.097,04		1.444.909,90	
-davon Drittmittel EUR 1.115.097,04 (i. Vj. EUR 1.444.909,90)-				
c) Andere sonstige betriebliche Erträge	75.941.141,82	80.215.054,63	76.168.278,25	81.229.643,34
-davon Erträge aus der Einstellung in den Stiftungssonderposten EUR 6.093.357,64 (i. Vj. EUR 6.077.452,22)-				
-davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse EUR 26.786.144,33 (i. Vj. EUR 26.750.871,15)-				
-davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge EUR 907.681,62 (i. Vj. 3.956.426,92)-				
		458.329.011,91		451.549.254,23
8. Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen				
a) Aufwand für Schrifttum, Lehr- und Lernmaterial, Materialien und bezogene Waren	17.929.640,06		18.764.367,77	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	7.860.272,67	25.789.912,73	7.112.218,19	25.876.585,96
9. Personalaufwand				
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	206.498.645,64		200.688.568,37	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	56.303.361,75	262.802.007,39	54.904.677,69	255.593.246,06
-davon für Altersversorgung EUR 20.052.150,34 (i. Vj. EUR 19.486.469,70)-				
10. Abschreibungen				
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		34.846.538,53		34.600.918,73
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	15.410.998,65		12.877.314,66	
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	28.942.111,83		27.947.754,25	
c) Sonstige Personalaufwendungen	4.634.407,10		4.601.368,85	
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	11.335.717,67		10.481.040,21	
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	10.737.573,74		10.867.813,78	
f) Betreuung von Studierenden	11.180.349,64		10.982.373,60	
g) Andere sonstige Aufwendungen	32.221.373,90	114.462.532,53	41.749.361,18	119.507.026,53
-davon Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse EUR 27.973.511,49 (i. Vj. EUR 36.333.201,82)-				
		437.900.991,18		435.577.777,28
12. Erträge aus Beteiligungen		138.145,52		2.713,80
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		5.589.766,33		5.887.749,42
-davon aus der Anlage von Studienbeiträgen EUR 286.455,47 (i. Vj. EUR 259.673,32)-				
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens		135.725,50		354.098,96
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		1.571.482,73		2.135.374,73
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		24.448.724,35		19.372.466,48
17. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0,00
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag		93.805,82		187.614,87
19. Sonstige Steuern		56.458,88		53.092,33

20. Jahresüberschuss		24.298.459,65		19.131.759,28
21. Gewinnvortrag		16.989.636,09		5.863.595,67
22. Entnahme aus dem Stiftungskapital				
aus dem Grundstockvermögen	1.386,00		0,00	
23. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
aus der Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	12.694.791,85		34.598.509,00	
aus den Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	558.396,79		357.511,81	
aus den Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	621.775,28		1.080.165,90	
aus der nutzungsgebundenen Rücklage	1.175.398,85	15.051.748,77	1.081.132,43	37.117.319,14
24. Entnahme aus Stiftungs-Sonderposten				
aus Stiftungs-Sonderposten			0,00	
25. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in die Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	-19.352.913,79		-9.784.349,67	
in Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	-1.255.283,91		-894.394,95	
in Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	-768.823,83		-1.476.465,79	
in die nutzungsgebundene Rücklage	-6.233.344,71	-27.610.366,24	-3.429.335,59	-15.584.546,00
26. Einstellungen in Stiftungskapital				
Einstellung Grundstockvermögen	-96.600,00		-1.200.000,00	
Zuführung zum Kapitalvermögen	-11.618.168,00	-11.714.768,00	-28.338.492,00	-29.538.492,00
27. Bilanzgewinn		17.014.710,27		16.989.636,09



# Georg-August-Universität Göttingen Stiftung öffentlichen Rechts (ohne Universitätsmedizin), Göttingen

## Anhang 2014

### **1. Allgemeine Angaben**

Die Georg-August-Universität Göttingen wird nach § 55 ff. Niedersächsisches Hochschulgesetz (NHG) ab dem 01.01.2003 als Stiftung öffentlichen Rechts geführt.

Die Stiftung umfasst die Georg-August-Universität Göttingen mit den zwei Teilbereichen: Georg-August-Universität Göttingen (ohne Universitätsmedizin) und Georg-August-Universität Göttingen (Universitätsmedizin). Die Universitätsmedizin ist in den folgenden Angaben nicht enthalten.

Die Buchführung und Rechnungslegung richten sich nach den Grundsätzen der kaufmännischen doppelten Buchführung und in entsprechender Anwendung der handelsrechtlichen Vorschriften. Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und nach der Bilanzierungsrichtlinie des Landes Niedersachsen aufzustellen.

### **2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Gemäß § 3 der StiftVO-UGÖ sind die in Anlage 2 der Verordnung aufgeführten Grundstücke und Gebäude unentgeltlich in das Eigentum der Stiftung zum 01.01.2003 übergegangen und bilden das Grundstockvermögen. Die Universität weist im Anlagevermögen die auf ihr Teilvermögen entfallenden Grundstücke und Gebäude aus. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen auf das Grundstockvermögen in Höhe von 6,1 Mio. € verrechnet. Gemäß der Bilanzierungsrichtlinie für Niedersächsische Hochschulen sind die Abschreibungen auf das Grundstockvermögen durch eine gegenläufige Buchung in der Gewinn- und Verlustrechnung zu neutralisieren und einem speziellen Stiftungssonderposten innerhalb des Eigenkapitals zu belasten.

Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen werden linear pro rata temporis entsprechend der betriebsgewöhnli-

chen Nutzungsdauer vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden gemäß § 6 Abs. 2a EStG in einem Sammelposten zusammengefasst und jährlich mit einem Fünftel abgeschrieben.

Die Bewertung der Grundstücke wurde zum 1. Januar 2003 anhand der Vorgaben des Katasteramtes Göttingen vorgenommen. Die Gebäudebewertung erfolgte aufgrund der Wertermittlungsrichtlinie 2002 WERT R 02 (Sammlung amtlicher Texte zur Ermittlung des Verkehrswertes von Grundstücken mit Normalherstellungskosten – NHK 2000, 8. Auflage 2003).

Die Beteiligungen sind mit ihren Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungskosten. Unfertige Leistungen betreffen Aufträge Dritter, die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossen sind. Diese werden mit ihren bis zum Bilanzstichtag angefallenen Personal- und Materialkosten, die den jeweiligen Projekten direkt zugeordnet werden können, bewertet. Bei Forschungsvorhaben der Wirtschaftlichen Tätigkeit werden die unfertigen Leistungen zusätzlich mit angemessenen Gemeinkosten bewertet. Der errechnete Personalgemeinkostenzuschlag beträgt 68 %. Die unfertigen Erzeugnisse beinhalten das Tiervermögen der Versuchswirtschaften mit einem Wert von 247.692 € (301.520 €), das wie das Feldinventar gemäß der Ausführungsanweisung zum BMELV-Jahresabschluss bewertet wurde.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert. Einzelwertberichtigungen wurden in Höhe von 103.901 € und Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 57.000 € vorgenommen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren wurde für das zusätzlich zum Kurswert zu zahlende Agio ein Rechnungsabgrenzungsposten gebildet. Dieser wird über die Laufzeit des Wertpapiers über den Zinsaufwand periodisiert.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind in Höhe der Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit diese einen Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Im Berichtsjahr wurde aus dem Jahresüberschuss erneut eine Einstellung in die Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG für die Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibvereinbarungen vorgenommen.

Für das Geschäftsjahr 2014 wurde ein Betrag in Höhe der bezuschussten Zugänge des Anlagevermögens in den Sonderposten für Investitionszuschüsse eingestellt. Die Auflösung des Sonderpostens erfolgt über den Abschreibungszeitraum der immateriellen Vermögensgegenstände



des Anlagevermögens und der Sachanlagen, für die Zuwendungen gewährt wurden. Das eigenfinanzierte Anlagevermögen wird in der Nutzungsgebundenen Rücklage ausgewiesen.

Der Sonderposten für Studienbeiträge beinhaltet die nicht verbrauchten Mittel aus den Studienbeiträgen. Die Studienbeiträge wurden zum Wintersemester 2014/2015 abgeschafft, sodass mittelfristig der Sonderposten auslaufen wird.

Die Rückstellungen sind in Höhe des nach kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Sie berücksichtigen alle erkennbaren ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen sind nicht zu bilden, da entsprechende Zahlungen durch das Land erfolgen. Die Universität leistet pauschalierte Erstattungen in laufender Rechnung.

Die aus dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder resultierende Zusatzversorgung der Angestellten und der gewerblichen Mitarbeiter wird über die Versorgungskasse des Bundes und der Länder (VBL) abgewickelt. Im Rahmen eines Umlageverfahrens werden laufende Zahlungen an die VBL geleistet, die nicht den nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Verpflichtungen gegenüber den Mitarbeitern entsprechen, sondern in Abhängigkeit von der Vergütung der Mitarbeiter während ihrer aktiven Tätigkeit bemessen werden. Die Universität hat diese Aufwendungen insbesondere aus Mitteln des Grundhaushaltes zu finanzieren. Das Beitragsverfahren der VBL führt generell zu nicht näher zu quantifizierenden Fehlbeträgen in Höhe der noch nicht durch Umlagen finanzierten anteiligen Verpflichtungen. Nach Auffassung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer liegt bei dieser Art der Zusatzversorgung eine mittelbare Pensionsverpflichtung vor, für die nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB ein Passivierungswahlrecht besteht. Mangels Quantifizierbarkeit der Unterdeckung kann der nicht bilanzierte Fehlbetrag nicht genannt werden, es wird auf folgende Angaben verwiesen: Die von der Universität zu tragende Umlage beträgt 6,45% zuzüglich eines Sanierungsgeldes in Höhe von 0%, insgesamt somit 6,45%, die vom jeweiligen Arbeitnehmer zu leistende Umlage beträgt 1,41% des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter beläuft sich auf 152.810 T€.

Die erhaltenen Anzahlungen beinhalten Vorauszahlungen für Aufträge Dritter, die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossen sind.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

### **3. Erläuterungen zur Bilanz**

#### **Anlagevermögen**

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage 1 zum Anhang (Anlagespiegel) dargestellt. Die Sachanlagen beinhalten auch Vermögensgegenstände, die im Rahmen eines Finanzierungsleasinggeschäfts wirtschaftliches Eigentum begründen. Es betrifft ein Gebäude für die Physik (Buchwert 34,9 Mio. € zum 31.12.2014).

#### **Beteiligungen**

Die Beteiligungsunternehmen werden nach § 287 HGB in einer gesonderten Aufstellung des Anteilsbesitzes aufgeführt (siehe Anlage 3 zum Anhang). Die Innovations-Capital Göttingen GmbH wurde zum 01.01.2013 aufgelöst. Der Liquidationserlös wurde in 2014 ausgeschüttet. Die Löschung im Handelsregister ist noch nicht erfolgt. Zweck der Gesellschaft war die Förderung des Wissenschafts- und Technologietransfers insbesondere aus dem Wissenschaftsbereich durch den Erwerb, die Verwaltung und die Veräußerung von Anteilen oder von Beteiligungen an Unternehmen mit innovativen Technologien.

#### **Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

Sie sind zum Nennwert abzüglich eventueller Wertberichtigungen bilanziert. Sämtliche Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

#### **Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks**

Die Salden stimmen mit den jeweiligen Auszügen der Kreditinstitute und den Kassenbüchern zum 31.12.2014 überein.

#### **Aktive Rechnungsabgrenzungsposten**

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten werden im Wesentlichen vorausgezahlte Aufwendungen für Lizenzen, Wartungsverträge, Mieten und Pachten ausgewiesen sowie das Agio, der im Finanzanlagevermögen befindlichen festverzinslichen Wertpapiere.

**Eigenkapital**

	<b>Stand am 1.1.2014</b>	<b>Einstellung (Erhöhung)</b>	<b>Entnahme (Minderung)</b>	<b>Stand am 31.12.2014</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>
<b>I. Stiftungskapital</b>				
1. Grundstockvermögen				
a) aus nach § 55 Abs. 1 Satz 4 NHG gebildeten Vermögen	349.489	0	-2	349.487
b) aus Zustiftungen	788	97	0	885
2. Kapitalvermögen (Zuführungen aus der Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG)	57.511	11.619	0	69.130
<b>II. Stiftungssonderposten</b>	-69.685	0	-6.093	-75.778
<b>III. Gewinnrücklage</b>				
1. Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	46.337	19.353	-12.695	52.995
-davon für Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibvereinbarungen TEUR 16.803 (i. Vj. TEUR 17.735)				
-davon Eigenanteil für die Sanierung der Chemie TEUR 9.000				
-davon Planungen der Fakultäten und Einrichtungen TEUR 24.900				
2. Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	9.595	1.255	-558	10.292
3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	4.299	769	-623	4.445
4. Nutzungsgebundene Rücklage	17.061	6.233	-1.175	22.119
<b>IV. Bilanzgewinn</b>	16.990	39.446	-39.325	17.111
	<b>432.385</b>	<b>78.772</b>	<b>-60.471</b>	<b>450.686</b>

In 2014 wurde eine 11m<sup>2</sup> große Teilfläche an den Eigentümer des Nachbargrundstückes veräußert.

Die Rücklage nach §57 Abs. 3 NHG entwickelte sich wie folgt:

<b>Jahr Bildung</b>	<b>Einstellung</b>	<b>Entnahme</b>	<b>Stand</b>
2001	1.239.077	0	1.239.077
2002	0	0	1.239.077
2003	1.815.175	0	3.054.252
2004	72.950	0	3.127.202
2005	599.666	0	3.726.868
2006	315.343	-3.054.252	987.959
2007	8.950.000	0	9.937.959
2008	11.290.956	-2.986.532	18.242.383
2009	16.282.176	-2.058.537	32.466.022
2010	27.126.250	-13.902.306	45.689.966
2011	27.261.825	-18.075.775	54.876.016
2012	27.728.115	-11.452.736	71.151.395
2013	9.784.350	-34.598.509	46.337.236
2014	19.352.927	-17.694.792	47.995.371
	<b>151.818.810</b>	<b>-103.823.439</b>	<b>47.995.371</b>

Die Verwendung der Rücklage ist belegt für:

<b>Zweck</b>	<b>T€</b>
Berufungs- und Bleibvereinbarungen	13.601
Baumaßnahmen	13.000
Planungen der Fakultäten und Einrichtungen	24.900
Verwendungen	51.501

Zum Planungszeitpunkt werden die Gesamtkosten des Vorhabens reserviert. Die finanziellen Mittel werden mittelfristig rätierlich angesammelt.

### **Rückstellungen**

Unter den sonstigen Rückstellungen werden Rückstellungen im Wesentlichen für Resturlaub, Jubiläumszuwendungen, Gleitzeitüberhang, Altersteilzeit und noch ausstehende Rechnungen für Bauleistungen ausgewiesen.

Rückstellungen für Altersteilzeit wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) bewertet. Es wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G mit einem Rechnungszins gemäß §253 Abs. 2, Satz 1 HGB in Höhe von 2,80% entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit sowie einem Einkommenstrend von 1,50% p.a. zugrunde gelegt.

## Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Verbindlichkeiten in fremder Währung wurden zum Tageskurs zum Zeitpunkt der Berechnung oder ggf. zum Kurs am Bilanzstichtag bewertet. Sie haben mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und den Verbindlichkeiten aus dem Finanzierungsleasinggeschäft Restlaufzeiten bis zu einem Jahr.

Die Restlaufzeiten setzen sich wie folgt zusammen:

Verbindlichkeiten	bis 1 Jahr	2 bis 5 Jahre	größer als 5 Jahre	Insgesamt
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	154	29	0	182
Finanzierungsleasing Physik	2.681	9.557	14.876	27.115

Die Verbindlichkeiten in Höhe von 1.131 T€ gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen die Universitätsenergie GmbH, Göttingen in Höhe von 1.111 T€ sowie die MBM Science Bridge GmbH, Göttingen.

Von den Sonstigen Verbindlichkeiten betreffen 2.739 T€ (2.634 T€) Steuern und 9 T€ (0 T€) Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind, bestanden zum Abschlussstichtag für das Bestellobligo in Höhe von 3.36 T€. Aus Wartungsverträgen und anderen vertraglichen Verpflichtungen ergibt sich ein Betrag in Höhe von 1.709 T€. Weitere Verpflichtungen sind nicht bekannt.

#### 4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

##### Sonstige betriebliche Erträge

Die Sonstigen betrieblichen Erträge betreffen vor allem mit 26.786 T€ (30.419 T€) die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse.

Die Weiterbelastungen und Erstattungen von Betriebskosten betragen 17.921 T€ (15.158 T€)

Die Erträge für Stipendien betragen für 2014 3.159 T€.

	2014	2013
	€	€
<u>Periodenfremde Erträge</u>		
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	128.556	310.948
Energiesteuererstattungen	1.506.642	4.397.144
Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren des Anlagevermögens	426.493	1.286.096
Übrige periodenfremde Erträge	3.643.772	1.083.199
	<b>5.705.463</b>	<b>7.077.387</b>

##### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen vor allem mit 27.224 T€ (36.333 T€) die Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse und mit 29.688 T€ (27.947 T€) Energiekosten. Die periodenfremden Aufwendungen sind nachfolgend dargestellt.

	2014	2013
	€	€
<u>Periodenfremde Aufwendungen</u>		
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	21.354	62.043
Energiesteueranmeldungen	1.672.622	3.508.955
Aufwendungen aus Forderungsverzicht	6.814	15.270
Übrige periodenfremde Aufwendungen	2.180.814	846.097
	<b>3.881.604</b>	<b>4.432.365</b>

## 5. Sonstige Angaben

### Anzahl der Beschäftigten

(Jahresdurchschnitt; Vollzeitäquivalente)

	2014	2013
Beamte	619	626
Beschäftigte Tarifpersonal	3.328	3.336
Mitarbeiter/innen im Erziehungsurlaub	50	36
Auszubildende	100	98
Beschäftigte Gesamt	<b>4.097</b>	<b>4.096</b>
Beschäftigte ohne Erziehungsurlaub	<b>4.047</b>	<b>4.060</b>

### Darstellung der Trennungsrechnung zum 31.12.2014

	Hochschule Gesamt	nicht wirtschaftlicher Bereich	Wirtschaftl. Bereich
	T€	T€	T€
Erträge	437.271	426.925	10.346
Aufwendungen	412.534	402.403	10.131
Ergebnis vor Sonderposten für Investitionen	24.737	24.522	215
Erträge aus der Auflösung Sonderposten für Investitionen	26.786	26.399	387
Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionen	27.224	26.551	673
Ergebnis nach Sonderposten für Investitionen	24.299	24.370	-71

Das Ergebnis aus der Trennungsrechnung ist mit den Überschüssen aus den Vorjahren von insgesamt 1.604 T€ weiterhin positiv.

### Abschlussprüferhonorar

Das von den Abschlussprüfern für das Berichtsjahr voraussichtlich berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB beträgt netto 34.400 € und entfällt vollständig auf Abschlussprüfungsleistungen.

### Organe

Zentrale Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat und das Präsidium der Hochschule.

Der Stiftungsrat vertritt die gesamte Stiftungshochschule einschließlich der Universitätsmedizin.

Er besteht aus dem Stiftungsausschuss Universität und dem Stiftungsausschuss Universitätsmedizin.

### Stiftungsausschuss Universität

Der Stiftungsausschuss Universität berät die Hochschule, beschließt über Angelegenheiten der Stiftung von grundsätzlicher Bedeutung und überwacht die Tätigkeiten des Präsidiums der Stiftung.

### **Mitglieder des Stiftungsausschusses**

- **Dr. Wilhelm Krull (Vorsitzender)**  
Generalsekretär  
der Volkswagenstiftung  
Kastanienallee 35  
30519 Hannover
- **Dr. Michael Schreyer (stellv. Vorsitzende)**  
Garystr. 42  
14195 Berlin
- **Dr. Andreas J. Büchting**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der KWS SAAT SE, Einbeck  
KWS SAAT AG  
Postfach 1463  
37555 Einbeck
- **Prof. Dr. Herta Flor**  
Zentralinstitut für Seelische Gesundheit  
Institut für Neuropsychologie und Klinische Psychologie  
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg  
J 5  
68159 Mannheim
- **Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte**  
Internationales Forschungskolleg  
Verflechtung von Theaterkulturen  
Grunewaldstr. 35  
12165 Berlin

### **Vertreterin des Senats der Georg-August-Universität Göttingen**

- **Prof. Dr. Andrea Polle**  
Georg-August-Universität Göttingen  
Institut für Forstbotanik  
Büsgenweg 2  
37077 Göttingen

### **Vertreter des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur**

- **MD Carsten Mühlenmeier**  
Leiter der Hochschulabteilung  
Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur  
Leibnizufer 9  
30169 Hannover



**Präsidium**

Dem Präsidium obliegt gemäß § 37 NHG die Leitung der Hochschule in eigener Verantwortung. Die Präsidentin oder der Präsident vertritt die Hochschule gemäß § 38 NHG nach außen, führt den Vorsitz im Präsidium und legt die Richtlinien für das Präsidium fest.

Das Präsidium hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. In dieser ist die Geschäftsverteilung geregelt.

Das Präsidium setzt sich im Berichtsjahr aus sechs Personen zusammen. Das Präsidium führt gemäß § 61 NHG die laufenden Geschäfte der Stiftung, bereitet die Beschlüsse des Stiftungsrats vor und führt sie aus. Es entscheidet über den Abschluss einer Zielvereinbarung. In wichtigen Angelegenheiten unterrichtet das Präsidium den Stiftungsrat.

**Mitglieder des Präsidiums:****Präsidentin**

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

**Vizepräsidenten/in**

Dipl.-Kfm. Markus Hoppe

bis 04.12.2014

Prof. Dr. Norbert Lossau

Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne

Prof. Dr. Ruth Florack

Prof. Dr. Reiner Finkeldey

Die Gesamtbezüge der hauptberuflichen Präsidiumsmitglieder beliefen sich im Geschäftsjahr 2014 auf 463.355 €.

Göttingen, den 27. Mai 2015

Georg-August-Universität Göttingen  
Stiftung Öffentlichen Rechts  
Die Präsidentin

Georg-August-Universität Göttingen  
Stiftung Öffentlichen Rechts  
Der Vizepräsident  
(komm.)

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

Prof. Dr. Norbert Lossau



## Anlagenspiegel

## Georg-August-Universität Göttingen Stiftung Öffentlichen Rechts

(ohne Universitätsmedizin Göttingen)

## Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungskosten				
	01.01.2014	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2014
	€	€	€	€	€
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.738.305,57	356.178,15	85.781,26	2.017,43	6.010.719,89
2. Geleistete Anzahlungen	2.017,43	0,00	0,00	-2.017,43	0,00
	5.740.323,00	356.178,15	85.781,26	0,00	6.010.719,89
<b>II. Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	518.368.564,17	692.607,92	1.386,00	1.437.717,75	520.497.503,84
2. Technische Anlagen und Maschinen	351.672.238,92	14.166.102,69	4.727.860,90	4.555.589,23	365.666.069,94
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	119.084.752,73	3.201.720,23	1.041.485,81	1.258,19	121.246.245,34
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	28.343.547,18	15.040.921,16	0,00	-5.994.565,17	37.389.903,17
	1.017.469.103,00	33.101.352,00	5.770.732,71	0,00	1.044.799.722,29
<b>III. Finanzanlagen</b>					
1. Beteiligungen	861.813,98	5.000,00	59.893,35	0,00	806.920,63
2. Wertpapiere	141.566.581,91	42.420.713,80	30.249.500,00	0,00	153.737.795,71
	142.428.395,89	42.425.713,80	30.309.393,35	0,00	154.544.716,34
	<b>1.165.637.821,89</b>	<b>75.883.243,95</b>	<b>36.165.907,32</b>	<b>0,00</b>	<b>1.205.355.158,52</b>

Abschreibungen					Restbuchwerte		
01.01.2014	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
€	€	€	€		€	€	€
5.169.975,75	363.631,58	85.655,26	0,00	0,00	5.447.952,07	562.767,82	568.329,82
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.017,43
5.169.975,75	363.631,58	85.655,26	0,00	0,00	5.447.952,07	562.767,82	570.347,25
93.400.526,99	10.193.435,67	0,00	0,00	0,00	103.593.962,66	416.903.541,18	424.968.037,18
242.961.410,65	22.481.531,76	4.612.716,72	0,00	0,00	260.830.225,69	104.835.844,25	108.710.828,27
17.855.964,56	1.807.939,52	1.034.857,81	0,00	0,00	18.629.046,27	102.617.199,07	101.228.788,17
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	37.389.903,17	28.343.547,18
354.217.902,20	34.482.906,95	5.647.574,53	0,00	0,00	383.053.234,62	661.746.487,67	663.251.200,80
59.893,35	0,00	59.893,35	0,00	0,00	0,00	806.920,63	801.920,63
1.213.654,70	135.725,50	0,00	0,00	218.489,50	1.130.890,70	152.606.905,01	140.352.927,21
1.273.548,05	135.725,50	59.893,35	0,00	218.489,50	1.130.890,70	153.413.825,64	141.154.847,84
<b>360.661.426,00</b>	<b>34.982.264,03</b>	<b>5.793.123,14</b>	<b>0,00</b>	<b>218.489,50</b>	<b>389.632.077,39</b>	<b>815.723.081,13</b>	<b>804.976.395,89</b>



## **Soll-Ist-Vergleich des Wirtschaftsplans**

**Soll-Ist-Vergleich des Wirtschaftsplans  
für die Stiftung Universität Göttingen  
(ohne Universitätsmedizin)**

**Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2014**

	Soll EUR	Ist EUR	Abweichung EUR
1. Erträge aus Finanzhilfen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen			
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen			
aa) laufendes Jahr	223.062.000	227.152.876	4.090.876
ab) Vorjahre	3.610.000	-3.369.069	-6.979.069
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	28.674.000	27.155.343	-1.518.657
c) von anderen Zuschussgebern	69.679.000	81.327.268	11.648.268
Zwischensumme 1:	325.025.000	332.266.418	7.241.418
2. Erträge aus Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen			
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für Investitionen	1.966.000	1.966.000	0
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	19.000.000	16.408.698	-2.591.302
c) von anderen Zuschussgebern	9.100.000	5.549.706	-3.550.294
Zwischensumme 2:	30.066.000	23.924.404	-6.141.596
3. Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren			
a) Erträge aus Studienbeiträgen	4.438.000	8.951.475	4.513.475
b) Erträge aus Langzeitstudiegebühren	829.000	704.000	-125.000
Zwischensumme 3:	5.267.000	9.655.475	4.388.475
4. Umsatzerlöse			
a) Erträge für Aufträge Dritter	3.200.000	1.492.189	-1.707.811
b) Erträge für Weiterbildung	550.000	840.179	290.179
c) Übrige Entgelte	10.200.000	9.020.852	-1.179.148
Zwischensumme 4:	13.950.000	11.353.220	-2.596.780
5. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	100.000	-418.806	-518.806
6. Andere aktivierte Eigenleistungen	1.800.000	1.333.247	-466.753
7. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Erträge für Stipendien	3.700.000	3.158.816	-541.184
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring	1.300.000	1.115.097	-184.903
c) Andere sonstige betriebliche Erträge	76.550.000	75.941.142	-608.858
(davon: Erträge aus der Einstellung in Stiftungssonderposten und Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse)	36.000.000	32.879.502	-3.120.498
(davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge)	0	907.682	907.682
Zwischensumme 7:	81.550.000	80.215.055	-1.334.945
8. Materialaufwand / Aufwendungen für bezogene Leistungen			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und andere Materialien	20.000.000	17.929.640	-2.070.360
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.500.000	7.860.273	2.360.273
Zwischensumme 8:	25.500.000	25.789.913	289.913
9. Personalaufwand			
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	209.438.000	206.498.646	-2.939.354
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon: für Altersversorgung)	57.800.000	56.303.362	-1.496.638
	21.500.000	20.052.150	-1.447.850
Zwischensumme 9:	267.238.000	262.802.007	-4.435.993
10. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	34.000.000	34.846.539	846.539
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	15.800.000	15.410.999	-389.001
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	31.300.000	28.942.112	-2.357.888
c) Sonstige Personalaufwendungen und Lehraufträge	4.250.000	4.634.407	384.407
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	9.000.000	11.335.718	2.335.718
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	10.500.000	10.737.574	237.574
f) Betreuung von Studierenden	8.000.000	11.180.350	3.180.350
g) Andere sonstige Aufwendungen	54.000.000	32.221.374	-21.778.626
(davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse)	50.000.000	27.224.185	-22.775.815
(davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Studienbeiträge)	0	0	0
Zwischensumme 11:	132.850.000	114.462.533	-18.387.467
12. Erträge aus Beteiligungen	0	138.146	138.146
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.600.000	5.589.766	1.989.766
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	135.726	135.726
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.600.000	1.571.483	-28.517
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	170.000	24.448.725	24.278.725
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	93.806	
18. Sonstige Steuern	170.000	56.459	-113.541
19. Jahresüberschuss / -fehlbetrag	0	24.298.460	24.298.460
20. Gewinn-/Verlustvortrag	0	16.989.650	
21. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	0	20.051.734	
22. Einstellungen in Rücklagen	0	-27.610.366	
23. Einstellung in das Grundstockvermögen	0	-96.600	
24. Zuführung zum Kapitalvermögen	0	-16.618.168	
25. Bilanzgewinn / -verlust	0	17.014.710	17.014.710



## **Soll-Ist-Vergleich der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2014**

Vorab zu bemerken ist, dass die hier enthaltenen Planwerte 2014 bereits im März 2013 an das Land Niedersachsen gemeldet wurden. Dadurch konnten spätere Faktoren, wie z. B. die Einrichtung von Studienqualitätsmitteln, keine Berücksichtigung finden, was die Planwerte insgesamt weniger belastbar werden lässt.

Im Einzelnen folgen hier Erklärungen für die „wesentlichen Abweichungen“:

- Nr. 2: Die Mindererträge sind u.a. darauf zurückzuführen, dass durch die hohe Priorität der Nachbereitungen des Konjunkturpaketes II und weiterer Maßnahmen überwiegend Planungs- und Vorbereitungsarbeiten ausgeführt wurden, die noch nicht zu Investitionsaufwendungen geführt haben. Weiterhin wurden die Mittel für die Großgeräte (sowohl Dritt- als auch Sondermittel) gekürzt, nachdem die Planwerte gebildet worden waren.
  
- Nr. 3: Aufgrund der Planungsunsicherheit zur Fortführung von Studienbeiträgen wurde hier zunächst vorsichtig geplant und daher ein deutlich geringerer Wert angesetzt.
  
- Nr. 4: Bei den Erträgen für Aufträge Dritter (Auftragsforschung) sind in den letzten Jahren rückläufige Entwicklungen zu verzeichnen, die in den Planwerten ab 2015 berücksichtigt wurden.
  
- Nr. 5: Der Bestand hat sich gegen Ende 2014 stärker erhöht, als ursprünglich angenommen.
  
- Nr. 6: Die hier eingeplanten Eigenleistungen können erst nach dem Stichtag aktiviert werden.
  
- Nr. 11: Der Aufwand für die Einstellungen in den Sonderposten für Investitionszuschüsse ist aufgrund der unter Nummer 2 beschriebenen Mindererträge aus Sondermitteln sowie des gestiegenen Anteils von eigenfinanzierten Maßnahmen gesunken.
  
- Nr. 12: Der Ertrag beruht auf der in 2014 ausgezahlten Schlussverteilung der InnoCap GmbH, die in 2013 liquidiert wurde.
  
- Nr. 13: Die Umschichtung des Portfolios, insbesondere die stärkere Beimischung von ertragsreicheren Anlagen zwecks realen Kapitalerhalts, führte zu höheren Kapitalerträgen, als ursprünglich erwartet.
  
- Nr. 14: Die Abschreibungen resultieren aus handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften. Den Abschreibungen stehen Zuschreibungen i. H. v. 218 Tsd. € gegenüber.
  
- Nr. 17/18: Die Planwerte wurden hier zusammengefasst. Auf Nummer 17 entfällt 110 T€ und auf Nummer 18 die verbleibenden 60 T€.



## Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2014

Name und Sitz der Gesellschaft		Anteil	Jahresüber-	Eigenkapital
		am	schuß/	der
		Kapital	Jahres-	Gesellschaft
		%	fehlbetrag (-)	T€
			T€	T€
Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH, Hannover	2)	33,33	20	80
MBM ScienceBridge GmbH, Göttingen	1)	50,00	15	374
Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH, Göttingen	2)	50,00	23	183
Universitätsenergie Göttingen GmbH, Göttingen	3)	50,00	202	948

Letzte vorliegende Jahresabschlüsse: 1) 31. Dezember 2014  
 2) 31. Dezember 2013  
 3) 30. Juni 2014



**Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Georg-August-Universität, Stiftung öffentlichen Rechts (ohne Universitätsmedizin) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Präsidiums der Hochschule. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Hochschule sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Präsidiums sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.



Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hochschule. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Hochschule und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 4. Juni 2015

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Norbert Versen  
Wirtschaftsprüfer



ppa. Moritz Meyer  
Wirtschaftsprüfer











20000002093260